MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

511 (4.11.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225521

Donnerstag, 4. November

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 511

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus monatlich R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Problem der Erwerbslosenfürsorge

Die Erhaltung des Arbeitswillens

⊡ **Berlin**, 4. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde heute früh die Erwerbslosenfrage behandelt. Auf Angriffe von links machte ein Regierungsvertreter darauf aufmerksam, daß die Erhaltung des Arbeitswillens z. B. auch ein Hauptproblem Sowjetrußlands ist. Es würden dort nur kleine Bruchteile des wirklichen Arbeitslohnes als Arbeitslosenunterstützung gezahlt. Soll eine Erwerbslosenunterstützung geschaffen werden, käme man an der Frage des Arbeitswillens nicht vorbei. Man dürfe nicht die Minderheit der Arbeiter, denen dieser Wille fehle, vergrößern durch verkehrte Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge. Aus diesem Grunde dürfe man auch nicht weit über die jetzigen Höchstsätze der Unterstützungen hinausgehen. Ein Abstand von 20 Proz. vom Nettolohn oder 30 Proz. vom Bruttolohn sollte normalerweise bei der Fürsorge innegehalten werden. Das sei aber jetzt schon vielfach nicht mehr der Fall. Deshalb dürfe man die jetzigen Sätze nicht erheblich steigern. Schon bei Steigerung der Unterstützung um 10 Proz. würden über 11 Proz. der Unterstützten mehr als bei einer Lohnarbeit erhalten. Nach ausgedehnter Debatte beschloß der Ausschuß bei Stimmenthaltung der Völkischen, der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß bis zum 31. März 1927 die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge wie folgt erhöht werden:

1. Für Erwerbslose über und unter 21 Jahre, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 Prozent.

2. Für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 Prozent.

Außerdem wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der bestimmt, daß die jugendlichen Erwerbslosen, die bereits Erwerbsarbeit ausgeübt haben, in die Erwerbslosenunterstützung einzubeziehen sind.

Die neue Reichswahlordnung

Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfes über eine neue Reichswahlordnung und einen zweiten Gesetzentwurf über Hinaufsetzung des Wahlalters, Vorlagen, die soeben Reichsinnenminister Dr. Külz dem Reichskabinett vorgelegt hat, wird folgendes bekannt:

Das Gesetz über Erhöhung des Wählalters ist ein verfassungsänderndes Gesetz. Die Verfassung gibt das Wahlrecht allen 20jährigen Personen. Durch das neue Gesetz soll die Wahlberechtigung auf Personen beschränkt werden, die das 21. Lebensjahr überschritten haben.

Das Gesetz über die neue Reichswahlordnung sieht den Wegfall der Reichsliste und die Einführung des Einerwahlkreises vor. Der Gedanke einer möglichst engen Verknüpfung zwischen Wählern und Abgeordneten und einer starken Berücksichtigung der Persönlichkeit des Abgeordneten wird weitgehend durchgeführt. Den bisherigen Referentenentwürfen war der Gedanke zugrunde gelegt, daß in einem Wahlkreise zwei oder drei Abgeordnete gewählt und die Reststimmen verrechnet werden sollen. Der neue Entwurf des Reichsinnenministers Dr. Külz geht darüber wesentlich hinaus, schafft, wie gesagt, den Einerwahlkreis und sieht vor, daß die Reststimmen vollständig innerhalb der Wahlkreisverbände ausgeglichen werden. Die Wahlkreisverbände dürften ungefähr mit den heutigen Wahlkreisen zusammenfallen. Die Reichswahlliste fällt künftig fort.

Der Einerwahlkreis und die Presse

⊡ **Berlin**, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Fassung des Wahlgesetzes entspringt, wie uns von zuverlässiger Seite bestätigt wird, durchaus der Initiative des Reichsinnenministers. Keiner von den früheren Entwürfen hat es gewagt, die Einerwahlkreise vorzuschlagen und die Reichslisten schlechthin zu beseitigen. Es wäre zu wünschen, daß der Reichsinnenminister wenigstens in der Presse Verständnis und Unterstützung fände. Im Parlament wird es mit der Nachfolge ohnehin hapern. Verhältnismäßig am leichtesten wird Dr. Külz kühnes Unterfangen noch von der Sozialdemokratie unterstützt werden, die bei der Reform nicht viel verlieren, höchstens gewinnen könnte. Aber bei den anderen Parteien, allen ohne Ausnahme, steht es schwierig.

Sozialdemokratische Erklärung über den Achtstundentag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer ersten Sitzung nach dem Zusammentritt des Reichstages am 3. November, folgende Erklärung zur gesetzlichen Regelung des Achtstundentages: Die freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Angestelltengewerkschaften Deutschlands verlangen gemeinsam von den gesetzgebenden Körperschaften den sofortigen Erlaß eines Notgesetzes zur Sicherung des achtstündigen Höchstarbeitstages. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in voller Uebereinstimmung mit ihrer ganzen bisherigen Haltung bereit, dieses einmütige Verlangen der organisierten Arbeiter und Angestellten aller Richtungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Sie hält die baldige Verwirklichung durch die Einbringung eines Initiativgesetzes für unbedingt erforderlich.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat wiederholt die gesetzliche Wiedereinführung des Achtstundentages in Verbindung mit der Ratifikation des Washingtoner Abkommens gefordert. Die Reichsregierung hat infolgedessen die baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Neuregelung der Arbeitszeit mehrfach zugesagt. Dieses Versprechen ist bis jetzt nicht erfüllt worden. Die Wiedereinführung des Achtstundentages duldet aber keinen weiteren Aufschub und darf auch nicht bis zur Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes verzögert werden.

Alle Versuche, die Folgen der Wirtschaftskrise, insbesondere die Massenarbeitslosigkeit, durch Ausbau der Erwerbslosenfürsorge zu lindern, werden in ihrer Wirkung beeinträchtigt, wenn nicht endlich durch eine gesetzliche Begrenzung der bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Ueberarbeit Einhalt geboten und vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen wird.

Diese Bekämpfung der Ueberstunden durch gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit bedeutet keinesfalls, wie die Erklärung der Unternehmerverbände vom 2. November behauptet, einen Eingriff in die Produktionsgrundlagen der deutschen Wirtschaft oder Verminderung der Produktionsleistung und Preissteigerung. Trotz Rationalisierung, Steigerung der Arbeitsleistung und trotz Verbilligung der Produktionskosten und einer teilweise zehn- und zwölfstündigen Arbeitszeit ist keine nennenswerte Preissenkung eingetreten. Die Preisdiktatur der Kartelle und Monopole hat in Verbindung mit einer hochschutzzöllnerischen Handelspolitik bewirkt, daß die Rationalisierung lediglich eine Steigerung der Gewinnquote der Unternehmungen brachte.

Infolgedessen haben die hohen Preise die Kaufkraft weiter vermindert, den Inlandsabsatz weiter geschwächt und so die Massenarbeitslosigkeit erhalten. Die Rationalisierung darf aber nicht zur Bereicherung der Unternehmer, sondern muß zur Gesundung der deutschen Wirtschaft führen.

Das bayerische Notstandsprogramm

130 Millionen für Notstandsarbeiten

Die Staatsregierung hat nunmehr dem Landtage den bereits angekündigten Antrag über die Durchführung von Notstandsarbeiten vorgelegt. Danach soll die Staatsregierung ermächtigt werden, zur verstärkten Durchführung von Notstandsarbeiten für Zwecke des Staatsministeriums des Innern einen Betrag von 16 800 000 Mk. und für Zwecke des Staatsministeriums für soziale Fürsorge einen Betrag von 23 200 000 Mark bereitzustellen und in den außerordentlichen Staatshaushalten für 1927 und folgenden in Einnahmen und Ausgaben durchzuführen sowie die erforderlichen Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der Erwerbslosen, die im Februar 1926 in Bayern ihren Höchststand mit 201 593 Erwerbslosen erreichte, sich zwar im Laufe der Sommermonate verminderte (Stand am 15. Oktober 1926: 181 038), doch müßte mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit mit einer neuen Zunahme gerechnet werden. Im Anschluß an das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erscheint es angebracht, auch in Bayern Notstandsarbeiten in verstärktem Maße in die Wege zu leiten. Die angeforderten Mittel sollen dazu dienen, zusammen mit der Grundforderung, dem Darlehen des Reiches und dem durch produktive Erwerbslosenfürsorge nicht gedeckten Betrage, die Notstandsarbeiten im Bereiche der staatlichen Tiefbauverwaltung mit einem Kostenaufwande von 62 300 00 Mark und zwar für Straßen- und Brückenbauarbeiten mit einem Aufwande von 26 500 000 Mk., Schleusenarbeiten mit einem Aufwande von 25 800 000 Mark, ferner für Bodenkulturunternehmungen mit einem Kostenaufwande von 22 300 000 Mark und für Notstandsarbeiten von Gemeinden und Bezirken mit einem Kostenaufwande von 25 Millionen Mark durchzuführen. Zu diesen Arbeiten mit einem Aufwande von 99 600 000 Mark treten noch Arbeiten mit einem Aufwande von 31 500 000 Mark, die im Wege der Zinsverbilligung bezw. aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge im ordentlichen Haushalte gefordert werden. Schließlich werden nähere Mitteilungen anläßlich der Beratung der Vorlage im Staatshaushaltsausschuß des Landtages angekündigt.

Russische Anleihe in England?

V **Paris**, 4. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Newyork Herald" wird aus London berichtet: Englische Finanzkreise erwarten für die nächste Zeit die Auflegung einer 50 Millionen Pfund-Anleihe für Rußland. Dieses Darlehen soll ein langfristiges und innerhalb 39 Jahren rückzahlbar sein. Mit der Begebung der Anleihe ist die Bedingung verknüpft, daß die Sowjetregierung der Sowjet Persian Company das Verteilungsrecht der russischen Erdölexporte in Europa und in England zugestehen soll. Ferner ist der Abschluß der Anleihe vom Ergebnis der Besprechungen abhängig, die zwischen Chamberlain und Krassin geführt werden und die sich auf die endgültige Einstellung der englandfeindlichen Propaganda in China und in Indien durch die Moskauer Regierung beziehen. England soll sich dagegen verpflichten, eine Streichung der russischen Vorkriegsschulden und der unter dem Zarenregime eingegangenen finanziellen Verpflichtungen vorzunehmen. Die russisch-englischen Verhandlungen stehen in einem direkten Zusammenhang mit den zwischen Italien und Sowjetrußland in letzter Zeit gepflogenen Besprechungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur.

General Gerard †

— **Paris**, 4. Nov. Gestern starb im 69. Lebensjahre in Rennes General Gerard, der eine Zeitlang die französischen Truppen in der Pfalz kommandierte.

Die Zigaretten des Prinzen Oskar

Ueber dem Attentat auf Mussolini dürfte man vielleicht noch nicht ganz und gar vergessen haben, daß kaum vierzehn Tage seit dem Berliner Prozeß verstrichen sind, in dem zwei Angehörige rechtsradikaler Verbände sich wegen eines Mordanschlages gegen Stresemann zu verantworten hatten. Bekanntlich wurden die beiden Angeklagten Lorenz und Kaltdorff wegen ihrer geistigen Minderwertigkeit freigesprochen. Unsere damalige Erwartung, daß damit die so höchst unerquickliche Angelegenheit endgültig erledigt sei, hat sich leider nicht als zutreffend erwiesen. Dem Trauerspiel ist ein ebenso trauriges Nachspiel hinterdrein gefolgt. Wie nämlich jetzt einwandfrei festgestellt ist, hat Prinz Oskar von Preußen dem unter dem Verdacht eines Mordanschlages auf den Reichsaußenminister im Untersuchungsgefängnis sitzenden Oberleutnant a. D. Lorenz zugleich mit einem freundlichen Brief ein Paket mit 50 Zigaretten geschickt. Diese vom „Berliner Tageblatt" von einem „absolut zuverlässigen Gewährsmann" veröffentlichte Mitteilung erschien uns zuerst, zumal angesichts dieser linksdemokratischen Quelle, so völlig unglaubhaft, daß wir davon absahen, von ihr Notiz zu nehmen. Jetzt müssen wir nun leider feststellen, daß die inzwischen durch einen großen Teil der deutschen Presse und auch der des Auslandes verbreitete Meldungen den Tatsachen entspricht. Von einer Seite, die darüber unterrichtet sein muß, nämlich von der bekanntlich Stresemann nahestehenden „Täglichen Rundschau" wird die Richtigkeit der Nachricht des „Berliner Tageblatt" ausdrücklich und vollinhaltlich bestätigt.

Wir haben also wohl oder übel die traurige Tatsache vor Augen, daß ein Hohenzollernprinz keine Bedenken hatte, einem Manne, wie dem Angeklagten Oberleutnant a. D. Lorenz, von dem gerichtsnotorisch in aller Oeffentlichkeit festgestellt wurde, daß er 12 Jahre hindurch meistens in Irrenanstalten gelebt und sobald er entlassen wurde, Einbrüche, Raubüberfälle und andere Verbrechen beging, einem Menschen, der „wegen hochgradigen Schwachsinns" vom Gerichte außer Verfolgung gesetzt wurde, Zigaretten ins Gefängnis zu schicken. . . Tut man dem Prinzen Unrecht, wenn man aus dieser Tatsache schließt, daß er damit seine Sympathien für den Angeklagten ausdrücken wollte? Wohl kaum! Denn der Prinz mußte genau so wie alle anderen Sterblichen, die eine Zeitung lesen, durchaus darüber im Bilde sein, warum Lorenz in Untersuchungshaft saß. Es mußte ihm bekannt sein, daß der Mitangeklagte und Freund des Lorenz, Kaltdorff mit Namen, an einen gemeinsamen Bekannten, den Rechtsanwalt Götz in München, einen Brief geschrieben hatte mit dem berüchtigten Reim „Stresemann, verwese man" und der schamlosen Aufforderung: „Dieses Schwein muß gekillt werden". Dieser auch bei dem Prozeß zur Verlesung gekommene Brief, der schon längere Zeit vor Beginn der Gerichtsverhandlungen die Runde durch die deutsche Presse gemacht hatte, war von dem Oberleutnant a. D. Lorenz mit einem „Herzlichen Gruß" versehen worden. Sollte dies alles dem schließlich doch auch in der Welt lebenden Prinzen Oskar von Hohenzollern völlig entgangen sein? Niemand, der unvoreingenommen urteilt, wird dies annehmen können. So müssen wir es denn widerspruchslos hinnehmen, wenn eine auch im Auslande so viel beachtete deutsche Zeitung, wie das „Berliner Tageblatt" rund heraus erklärt: „Daß die Liebesgabensendung erfolgte, weil der Prinz glaubte, daß man Lorenz zu Unrecht verhaftet habe, ist nicht gut anzunehmen. Also bleibt nur der Schluß, daß die Sendung dem vermeintlichen wirklichen Attentäter galt." . . Der „Vorwärts" aber schreibt höhnisch: „Stresemann hat sich als Freund des ehemaligen Kronprinzen besonders um dessen Wiederkehr nach Deutschland bemüht. Er wird es deshalb für ganz selbstverständlich halten, daß der Bruder seines Freundes von Oels jetzt Liebesgaben an den Mann schickt, der wegen geplanten Attentats auf ihn, Herrn Stresemann, in Untersuchungshaft sitzt. Eine Liebe ist der anderen wert. Schafft Stresemann dem Oskar seinen Bruder wieder, so schafft Oskar Zigaretten für den, der Stresemann killen will. Das ist Hohenzollern-Ordnung!"

Unter diesen Umständen wird man sich wohl darauf gefaßt machen müssen, daß bei der von den Kommunisten so eifrig betriebenen Hohenzollerndebatte im Reichstage auch in diese so höchst üblen Zusammenhänge von parteipolitisch interessierter Seite noch tiefer hineingeleuchtet wird. Auch die „Tägliche Rundschau" glaubt damit rechnen zu müssen, daß diese widerwärtige Affäre „noch zu lebhaften politischen Auseinandersetzungen" führt. Eine Probe davon findet man bereits in der heutigen Morgenausgabe des Mannheimer demokratischen Blattes, das „diesem tapferen Hohenzollernsprossen, der den vaterländischen Schlachtengeist zu fördern und einmal irgendwo in Bayern sich an einem Treuschwur auf ein Racheschwert beteiligt hatte", den bekannten vaterländischen Dichter Fritz v. Unruh, einen früheren preußischen Offizier, gegenüberstellt, in dessen Buche „Flügel der Nike" zu lesen ist:

„Ein Prinz von Hohenzollern, der an der Cote-Lorraine, als er den „gemeinen" Soldaten „mit Gott für König und Vaterland" tapfer den leidzerfetzenden Angriff befahl, angesichts der blutbespritzten Bataillone wegen „Herzkrämpfe" vom Posten seiner Verantwortung fortgetragen werden mußte — dieser Prinz, der dann, aus Rußlands Leichenhaufen kommend, erschüttert vor mir saß, wild den Krieg verdammend — hält in seinen Händen schwarz-weiß-rot bebänderte Sträußchen? . . . . Wie? Dieser königliche Herzkrampf peitscht in den Jungend, die da endlos vorüberjubeln, den Revanchegeist? Warum verschweigt er auch seinen Herzkrampf? Warum stellt er sich zwischen die Generalität breit im Schmuck der Waffen? Brennen ihn nicht die Maiglöckchen und Vergißmeinnicht in seiner Hand wie der Hauch der Erinnerungen? . . Heldenhafter, Oskar, erschienst Du mir,

MARCHIVUM

als Du, vom Jammer des Soldaten gepackt, in Dir erwachen fühltest zum ersten Male — den Menschen. Daß Du es gefühlt hast, wofür ich Zeuge bin . . ."

Ist es nicht, rein menschlich betrachtet, ein Jammer, wenn man so mit ansehen muß, wie die Familie der Hohenzollern, die viele Jahrhunderte hindurch in der preußischen und in der deutschen Geschichte eine solch hervorragende historische Rolle gespielt und zweifellos auch vieles geleistet hat, wofür sie den Dank des deutschen Volkes beanspruchen kann, durch leichtfertig heraufbeschworene eigene Schuld ihrer jetzt lebenden Vertreter diese früher vorhandenen guten Gefühle in ihr Gegenteil verkehrt?

Gerade während wir diesen Aufsatz unter der Feder haben, fliegt uns eine Drahtmeldung aus Berlin auf den Redaktionstisch, in der eine Stellungnahme des Prinzen Oskar zu der leidigen Angelegenheit erblickt werden kann. In dieser angeblich „von einer dem Prinzen nahestehenden Seite" stammenden Erklärung heißt es: „daß der Prinz nichtgewußt habe, wessen der in Untersuchungshaft Befindliche beschuldigt werde. Der Prinz habe von einem Manne aus dem Untersuchungsgefängnis vor einiger Zeit einen Brief mit der Bitte um Zigaretten erhalten. Er sitze wegen einer nationalen Tat in Untersuchungshaft. Der Prinz habe angenommen, daß die nationale Tat mit irgend einer Schlägerei zusammenhänge und habe ihm 50 Zigaretten mit einigen Begleitworten gesandt."

Wir bedauern, unsere Meinung hierüber dahin äußern zu müssen, daß uns dieser Rechtfertigungsversuch angesichts der Ungeheuerlichkeit der dem Prinzen gemachten Vorwürfe seiner ganzen Art nach auf ziemlich schwachen Füßen zu stehen scheint. „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!"

H. A. M.

Lord Grey über die Kriegsschuldfrage

Die britische Liga für den Völkerbund gab gestern zu Ehren der Delegierten der Reichskonferenz ein Bankett. Lord Grey erklärte in seiner Rede folgendes zur Kriegsschuldfrage. Er habe nichts von dem zurückzunehmen, was er früher über den verderblichen Einfluß der militärischen Kräfte Deutschlands in den Wochen oder Monaten vor Ausbruch des Krieges gesagt habe. Je mehr er aber über die Vergangenheit nachdenke, desto mehr sei er überzeugt, daß die Propaganda und die Gegenpropaganda in der Richtung, die Kriegsschuld auf eine einzige Nation zu häufen, die Grundursachen des letzten Krieges nicht enthüllten, sondern im Gegenteil verdunkelten. Die Grundursache sei die Lage der Dinge, wie sie sich seit Generationen in Europa entwickelt hätte, nämlich die Teilung Europs durch Wettrüsten in Gruppen von Mächten. Wenn diese Bedingungen wieder eintreten sollten, so würden auch die Folgen wieder die gleichen sein und es werde wieder Krieg entstehen. Es brauche nicht das Werk deutscher Militaristen zu sein, aber es würde das Werk irgendwelcher Militaristen sein. Die erste und wichtigste Aufgabe des Völkerbundes sei, zu verhindern, daß Europa in getrennte und gegenseitig opponierende Gruppen zerfalle. In diesem Jahre sei ein großer Schritt vorwärts auf diesem Wege durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund getan worden.

Die Delegierten Australiens, Neuseelands, Kanadas, Neufundlands und der Maharadscha von Burdwan begrüßten in ihren Reden ebenfalls den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. General Hertzog und der irische Präsident Cosgrave nahmen an der Konferenz nicht teil.

Der Widerhall in der Berliner Presse

⊡ **Berlin**, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Lord Greys späte Ehrenerklärung für Deutschland findet in der Berliner Presse einstweilen leider noch nicht die Beachtung, die sie verdient. Mit Recht meint die „Deutsche Tageszeitung": Die Tatsache, daß heute Grey selber die Anklage aus der Mantelnote zum Versailler Vertrag preisgäbe, könne von deutscher Seite nicht energisch genug betont werden. Die „Tägliche Rundschau" urteilt, nachdem sie ihrer Genugtuung über Viscount Greys Bekehrung Ausdruck gegeben: „Nun wollen wir abwarten, welches das praktische Ergebnis seiner Absage an die Schuldlüge sein wird. Es kann logischerweise doch nur die sein, daß Viscount Grey sich mit uns Deutschen zum Kampf für die Beseitigung des berüchtigten Artikels 231 des Versailler Vertrags vereinigt."

Großbrand in Romans

— **Paris**, 4. Nov. In Romans im Departement Yzere, dem bekannten Schuhfabrikenzentrum Frankreichs, ist gestern die Schuhfabrik Bady niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs. 150 Arbeiter sind arbeitslos.

„Friedensgefühle" im Kohlenstreik

§ **London**, 4. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die fortschreitenden Verhandlungen über die Beilegung des Kohlenstreiks haben in der gesamten öffentlichen Meinung einen gewissen Optimismus ausgelöst. Es gilt allgemein als höchst wahrscheinlich, daß der Generalrat der Gewerkschaften die verlangten Vollmachten zu einem Friedensangebot bekommen wird. Die Frage ist, ob daran noch irgendwelche Bedingungen geknüpft werden oder nicht. Eine Reihe von Bergarbeiterführern hatte gestern erklärt, sie seien bereit, zu den besten erreichbaren Bedingungen die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit aufzufordern. Die gestrigen Verhandlungen der Führer sämtlicher Gewerkschaften ergaben, daß eine Steuer zu Gunsten der Grubenarbeiter nur in Form einer freiwilligen durchzusetzen wäre. Die Mitglieder aller Gewerkschaften werden gebeten, einen Penny pro Arbeitstag beizusteuern. Die Zahl der in Betracht kommenden Mitglieder beträgt ungefähr 800 000. Die verlangte Ladesperre in den Häfen für ausländische Kohle wurde abgelehnt. Es scheint, daß die Regierung den Bergleuten neuerdings gewisse Ermutigungen hat zukommen lassen, in dem Sinne, daß sie eine vernichtende Konkurrenz zwischen den einzelnen Distrikten beim Abschluß der Abkommen nicht zulassen werde. Die „Times" schreiben: „Die Differenzen zwischen den beiden Parteien seien absolut nicht mehr derart, daß ihre Ausfechtung die Lahmlegung von Industrie und Handel weiterhin rechtfertigen könne. Wenn die Bergleute die verlangten Vollmachten geben, so sei mit einer autoritativen Einsetzung gewisser nationaler Arbeitsgrundlinien durch die Regierung zu rechnen."

An offiziellen Stellen wird mir die Auskunft gegeben, daß man den Optimismus der öffentlichen Meinung nicht ganz teilen könne. Es lägen zwar „Friedensgefühle" in der Luft, doch sei man schon daran gewöhnt, solche Gefühle ebenso schnell wieder verschwinden zu sehen.

Die aus den Kreisen der Grubenbesitzer informierte „Daily News" macht heute auf Schwierigkeiten aufmerksam, die nach Wiederaufnahme der Arbeit erst beginnen werden. Eine große Anzahl Bergleute werde ihre Arbeitsstätte nicht wieder finden, wie dies nach dem Generalstreik 45 000 Eisenbahnern und 80 000 Transportarbeitern ergangen sei. Eine ganze Reihe von Gruben, die nahe an der Erschöpfung waren, sind für immer geschlossen worden. Ferner habe die Nachfrage nach englischer Kohle in der Welt nachgelassen und auch in England selbst hätten sich während des Streiks viele an Gas- und Oelfeuerung gewöhnt. „Es ist leicht, die Leute von der Arbeit wegzuholen, doch schwer, ihre Rückkehr zur Arbeit zu sichern."

Eine Senatsmehrheit gegen Coolidge?

* **Newyork**, 4. Nov. Obwohl das endgültige Wahlergebnis noch nicht vollständig vorliegt, läßt sich doch bereits eine Niederlage der Republikaner feststellen. Die Demokraten haben im Senat insgesamt 47 Sitze errungen, nach Mitteilung der Hearst-Presse sogar 48, während die Republikaner zusammen mit den Progressiven nur insgesamt 48 bezw. 47 Sitze erkämpfen konnten. Es steht hiernach bereits fest, daß die Regierung Coolidge mit großen Schwierigkeiten im Senat wird rechnen müssen, da sie nach der einen Lesart in der Hand der Progressiven ist, nach der anderen sogar von den Demokraten allein abhängig geworden ist. Die Progressiven sind in der Lage, sich jederzeit mit den Demokraten zu verständigen und haben damit die Entscheidung über die Regierungsvorlage. Die Regierung Coolidge hat somit im Senat keine praktische Mehrheit.

Im Repräsentantenhaus haben die Demokraten, soweit feststeht, bisher 20 Sitze gewonnen. Da jedoch noch die Ergebnisse des gesamten Westens ausstehen, besteht die Möglichkeit, daß sich dieses Ergebnis noch weiter zu ihren Gunsten verschiebt. Aber selbst wenn sie im Repräsentantenhaus keine Mehrheit erzielen sollten, würde dies nicht von entscheidender Bedeutung sein, da der Senat die ausschlaggebende Körperschaft darstellt.

Verhütung eines zweiten Attentats auf Mussolini

V **Paris**, 3. Novbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus italienischen Quellen verlautet, daß einige Stunden vor dem Attentat in Bologna in Frankreich ein gegen Mussolini gerichtetes Komplott aufgedeckt worden sei. Seit der letzten Woche habe man unter den sich in Paris aufhaltenden italienischen Antifaszisten Andeutungen gemacht, daß ein Attentat auf Mussolini während der Jahresfeier des Marsches auf Rom geplant sei. Gegen Ende der Woche begab sich ein Beamter der italienischen Polizei nach Nizza, wo es ihm gelang, zwei Individuen namens Szevelo und Cattaneo festzunehmen, die den Auftrag hatten, Mussolini zu töten. Die Ueberwachung der italienischen Grenzen ist seither noch schärfer geworden.

Deutsche Volkspartei

Mannheim-Sandhofen

Am Freitag, den 5. November 1926, abends 8 Uhr, findet in Sandhofen im Lokal „Rebstock", bei Schenkel, Kriegerstraße 25, eine

Mitgliederversammlung

statt, in der Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck und Schuhmacher-Obermeister Gruber über die Gemeindewahlen sprechen werden. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Leiferde vor Gericht

In der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen die Attentäter von Leiferde, in dem voraussichtlich heute Donnerstag nachmittag das Urteil gefällt werden wird, wurden noch verschiedene Zeugen vernommen, die hauptsächlich ihre früheren Aussagen ergänzten, um festzustellen, daß der Angeklagte Walter Weber von der Ernsthaftigkeit des Vorhabens des Schlesinger und seines Bruders überzeugt gewesen ist.

Dann gab der Gerichtspsychiater Sanitätsrat Mönkemüller, der Direktor der Landesirrenanstalt in Hannover, ein Gutachten über den Geisteszustand der drei Angeklagten ab. Nach dem Ergebnis der Untersuchung seien bei der Tat nicht krankhafte Motive die Ursache gewesen. Auch sei die Zurechnungsfähigkeit der Täter weder aufgehoben noch in strafrechtlichem Sinne gemildert gewesen. Den Geisteszustand Walter Webers beurteilte der Gutachter als vollkommen normal. Auch mangele es ihm nicht an Intelligenz. Der Sachverständige befaßte sich dann mit der Frage, ob Walter Weber als Mittäter anzusehen sei. Er hätte sich nach seiner ganzen Intelligenz keinem Zweifel darüber hingeben können, daß er verpflichtet sei, das Verbrechen zu verhüten. Zum Schluß erklärte der Sachverständige, daß keinerlei Minderung der Verantwortlichkeit für Walter Weber vorliege. Zu einer ähnlichen Auffassung kam der Gutachter auch bei Willi Weber. Die Frage, ob die von den Angeklagten behauptete Entkräftigung, daß sie durch den Hunger die Widerstandskraft verloren haben, zutreffe, verneinte der Arzt.

Letzte Meldungen

Die Eisenbahndiebstähle auf der Strecke Hockenheim—Graben; bisher 12 Personen festgenommen

⊕ **Schwetzingen**, 4. Nov. Im Zusammenhang mit den Eisenbahndiebstählen wurden gestern wieder fünf Personen verhaftet und zwar die Mutter, zwei Schwestern und die Braut des inhaftierten Mergenthaler aus Hockenheim und der Vater des in Neulußheim wohnhaften Schneider. Alle fünf Personen kommen als Hehler in Frage, indem sie von den Diebstählen ihrer Angehörigen wußten. Im ganzen wurden bis jetzt 12 Personen festgenommen. Die Untersuchung fördert immer neues Material zu Tage. Es steht fest, daß der größte Teil der Diebesbeute nach auswärts verschoben und verkauft wurde. U. a. ist in Bruchsal, Griesheim, Speyer und Leimen Diebesgut beschlagnahmt worden.

Hungertod einer Musiklehrerin

— **Frankfurt**, 4. Nov. Die in einer Mansarde des Hauses Glauburgstraße 34 wohnhafte 72 Jahre alte Musiklehrerin Berta Beuter war seit einigen Tagen von den Hausbesitzern nicht mehr gesehen worden. Als man darauf die Tür ihrer Wohnung gewaltsam öffnete, fand man die alte Dame tot in dem Raum. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Greisin infolge Entbehrung und Entkräftung vor einigen Tagen schon gestorben war.

Ein griechisches Unterseeboot

— **Paris**, 4. Nov. In Nantes ist gestern das für die griechische Marine bestimmte Unterseeboot „Papanicolis" vom Stapel gelaufen.

Farblichtmusik in Ludwigshafen

Ein Ereignis seltener Art hatte uns die rührige Leitung des Pfalzorchesters gestern abend vermittelt. Alexander Laszlo, der jüngste und wahrscheinlich auch erfolgreichste Vertreter auf dem Gebiet dieser Kunstrichtung führte einer zahlreich erschienenen, höchst gespannten Zuhörerschaft seine Theorien über die Farblichtmusik an Hand praktischer Beispiele vor.

Was ist Farblichtmusik? Die Kombination von Licht- und Toneffekten in einer künstlerischen Verschmelzung von Klaviervorträgen und Malerei. Das Problem ist uralt und gründet sich auf die Fähigkeit einzelner Menschen, einen gehörten Ton oder eine ganze Tonfolge in Zusammenhang mit ganz bestimmten Farb- oder Lichteffekten zu bringen. Mit anderen Worten: Es löst der Ton oder das Tonstück einen gewissen Farb- oder Lichtreflex aus, der sich beim anhören desselben Stückes immer wieder einstellt. Laszlo nannte Namen wie Bernhard Hoffmann, der sich schon zu Ende des 18. Jahrhunderts über den ganzen Fragenkomplex auf diesem Gebiet verbreitete. Und weiterhin vor allen den Russen Alexander Skrjabin, der bereits so weit ging, das Farblicht als eine selbständige Orchesterstimme einzuführen.

Laszlo schafft sich nun eine ganz eigene und zweifellos entwicklungsfähige Grundlage, indem er einem Musikstück eine bestimmte Grundfarbe gibt, keine willkürliche, sondern eben die Farbe, die sein geistiges Auge beim Tonerzeugen sieht. Damit ist die starke Individualitätsbetonung der Farblichtmusik von vornherein gegeben, und damit auch die ungleich erschwerte Verständnis- und Entwicklungsmöglichkeit dieser kombinierten Kunstform. Laszlo hält also jene bestimmte Grundfarbe im ganzen Musikstück fest. Doch treten sofort neue „Farbtonarten" hinzu, variiert entsprechend den Regeln der musikalischen Variation, so wie neue musikalische Ereignisse eintreten, z. B. ein neues Thema, eine andere Tonart, oder auch nur dynamische und rhythmische Aenderungen. Das ganze Lichtbild befindet sich in ständig variierender Bewegung, was mit den stärksten Reiz ausübt; es treten plastische Gebilde hinzu, der musikalischen Figur entsprechend, kurz, es ist ein äußerst komplizierter und ebenso durchdachter Mechanismus, den hier Laszlo zur Ausdrucksform seiner ungewöhnlichen Begabung gemacht hat.

Er selbst sitzt am Bechsteinflügel — sein sicheres Spiel auf der dunkeln Tastatur ist eine künstlerische Leistung für sich — und im Hintergrund des Saales wird das von ihm selbst konstruierte Farblichtklavier im Zusammenhang mit dem Bechstein gespielt. (diesen Apparat hier näher technisch zu erklären, würde zu weit führen) d. h. dessen Tastatur löst Licht- und Farbenkomplexe aus, die nach der Bühne im Vordergrund projiziert werden. Die ersten Farblichtkompositionen, von Laszlo selbst komponiert, wurden auf dem deutschen Tonkünstlerfest in Kiel zum ersten Mal vorgeführt, dann dieses Jahr auf der Gesolei in Düsseldorf. Und nun unternimmt Laszlo eine ausgedehnte Konzertreise durch Süddeutschland. Der Abend im Gesellschaftshaus war die erste Etappe. Wir hörten oder sahen wir —? nach den von ihm selbst gesprochenen Einführungen einzelnes aus seinen „Etuden" dann eine „Sonate" und zum Schluß vier Stücke aus den „Träumen". Die Musik, als selbständige Komposition betrachtet, ist wertvolles Gut. Sie baut auf der Neuromantik weiter, ist außerordentlich farbig und damit etwas mehr auf das Sinnliche eingestellt als das Gefühlsmäßige. Laszlo ist pianistisch brillant. Die Farblichtstimme, mit eigener Rotation in der Partitur stehend, projizierte sich — ich glaube noch immer ganz in Kontakt mit dem Klavierspiel — auf der weißen Fläche außerordentlich effektvoll in Farbe und Bewegung. Wenn man sich daran gewöhnt hatte, wirklich Ohr und Auge gleichzeitig genießen zu lassen, ohne einseitige Ablenkung — was wirklich gar nicht leicht ist — u. sich zudem innerlich willig auf den Geist der Gesamtdarbietung eingestellt hatte dann konnte man zu einem Genuß von höchster Eigenart und sinnlicher Intensität kommen.

Der Abend fand sicherlich großes Interesse, wenn auch der etwas zurückhaltende Beifall Zeugnis davon ablegte, daß sich ein Befreunden diesem neuen Kunstproblem nicht unmittelbar vollziehen kann.

Dr. B. E. B.

Theater und Musik

⊙ **Max Reinhardts 25jähriges Bühnenjubiläum** wurde in einer Nachtveranstaltung des „Deutschen Theaters" in Berlin von dessen Schauspielern gefeiert. Das ganze am Theater interessierte Berlin war dazu eingeladen. Dem Patronat über die Feier gehörten an: Gerhart Hauptmann (der an der Feier teilnahm), Hugo v. Hofmannsthal, Richard Strauß, Max Slevogt, Konst. Stanislawski, Maxim Gorki, Bernh. Shaw, Georg Brandes u. a. m. Kultusminister Becker dankte für die Staatsregierung, der Berliner Bürgermeister beteiligte sich mit einer kurzen Ansprache, Tristan Bernard sprach von den Verständigungswünschen der benachbarten beiden Völker, mußte aber hinzufügen, daß er leider keine offizielle Persönlichkeit sei und pries Reinhardt; den Gruß der Holländer überbrachte de Vries, Jessner überreichte mit sehr guten Formulierungen das Ehrendiplom der „Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände", Rickelt gratulierte, Barnowsky sprach sehr witzig, für die „oft nicht ganz neidlos" dem Erfolg Reinhardts zuschauenden Berliner Theaterdirektoren, Moissi trat an Reinhardt mit der Bitte heran, das Große Schauspielhaus wieder zu übernehmen. Besonders stark in Gefühl und Ausdruck waren die Glückwünsche von Gertrud Eysoldt — alles das wurde vorgebracht unter dem teilnehmenden Beifall der Gäste, unter denen Gerhart Baumann von Reinhardt besonders bedankt wurde. Was Reinhardt erwiderte, war bekenntnishaft und mit manchen bildschen Einzelheiten durchsetzt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Universität Köln.** Bei der ersten feierlichen Immatrikulation am vergangenen Samstag begrüßte der Rector Professor Dr. Artur Schneider die Studierenden und hielt dann eine Ansprache über „Wesen und Aufgaben des Studentseins", welcher folgende Gedanken zugrunde lagen: Der erste Begriff, der sich mit dem Wort Student einzustellen pflegt, hat stark romantischen Charakter. Wer indessen über die Aufgaben des Studentseins etwas näher nachdenkt, findet, daß das richtig aufgefaßte Studentsein zwar durchaus nicht Jugendlust und Heiterkeit ausschließt, seinem eigentlichen Inhalt nach aber ganz andere Momente, eine Reihe höchst ernster und wichtiger Pflichten in sich einschließt. Das Studentsein bedeutet keinen Beruf im eigentlichen Sinn. Vielmehr nur das Uebergangsstadium zu einem solchen. Im Hinblick darauf bildet es die Vorbereitung durch gründliches Fachstudium. Doch ist sie noch nicht die höchste Aufgabe des Studentseins. Diese besteht darin, ein gebildeter Mensch im des Wortes edelstem Sinn zu werden.

⊙ **Zusammenschluß der Dozenten für Zeitungswissenschaft.** Die Vertreter der Zeitungswissenschaft an den deutschen Hochschulen haben eine Arbeitsgemeinschaft errichtet. Der Arbeitsausschuß der Vereinigung setzt sich zusammen aus den Herren: Professor Dr. Max Fleischmann (Halle), Professor Dr. Karl d'Ester (München), Dr. Martin Mohr (Berlin). Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, die zeitungswissenschaftlichen Institute und Veranstaltungen an den deutschen Hochschulen zu einer gemeinschaftlichen Arbeit zusammenzuführen, einen geistigen Austausch hinsichtlich der Probleme, Methoden und Ergebnisse der Zeitungsforschung und zeitungsfachlichen Berufsbildung herzustellen und eine ersprießliche Vertretung der den beteiligten Dozenten anvertrauten fachwissenschaftlichen Arbeitsgebiete herbeizuführen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Gemeindewahlen

Vertrauensleute-Versammlung der D. V. P.

Der ersten Versammlung von Vertrauensleuten der Deutschen Volkspartei am vergangenen Sonntag folgte gestern eine zweite gleichfalls stark besuchte Zusammenkunft der Vertrauensleute. In ihr referierten Stadtrat Ludwig, Stadtrat Dr. Wittsack und Stadtverordneter Walther über die Tätigkeit der Deutschen Volkspartei auf dem Rathaus innerhalb der vergangenen 4 Jahre. Jeder Redner behandelte einen bestimmten Aufgabenkreis der Kommunalpolitik. An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der die Tätigkeit der Vertreter der Deutschen Volkspartei auf dem Rathaus anerkennend gewürdigt wurde, die aber auch vielfache Anregungen gab. Auch in diesem Kreis zeigte sich das außerordentliche Interesse der Bürgerschaft an den Gemeindewahlen und das Vertrauen zu den Kandidaten der Deutschen Volkspartei für den künftigen Bürgerausschuß.

*

* **Zum Fall Mayr** geht uns noch eine vom Rektor der Handelshochschule, Prof. Dr. Sommerfeld und sieben ordentlichen Professoren, Dr. Rumpf, Dr. Altmann, Dr. le Coutre, Dr. Erdel, Dr. Glauser, Dr. Selz und Dr. Tuckermann unterzeichnete Erklärung zu, in der sie ihrer Genugtuung Ausdruck geben, wie überaus empfindlich das öffentliche Gefühl gegenüber einer vermeindlichen Antastung der akademischen Lehrfreiheit reagiert habe. Die genannten Ordinarien erklären weiter, daß der Fall des nebenamtlich tätig gewesenen Dozenten Professor Dr. Mayr mit der Frage der Lehrfreiheit nicht das Geringste zu tun habe und die Behauptung, daß die Handelshochschule unter dem Druck wirtschaftlicher Gruppen gehandelt habe eine Verleumdung sei. Eine eingehende Darstellung des Sachverhalts soll der Presse in Kürze zugehen.

* **Frequenz im Herschelbad.** In der Woche vom 24. Oktober bis 30. Oktober wurden 9574 Badekarten (gegen 10 395 i. V.) ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 4214 (Männer 2818, Familienbad 1360, Schülerkarten 41), Frauenhalle 1716 (darunter Schülerkarten 42), Halle III 728, Wannenbäder I. Klasse 592, Wannenbäder II. Klasse 1156, Dampfbäder 389, Lichtbäder 6, Kohlensäurebäder 6, Krankenkassenbäder 757 (Dampfbäder 156, Lichtbäder 75, Fichtennadelbäder 443, Solbäder 51, Kohlensäurebäder 26, Schwefelbäder 6).

* **Schwerer Unfall eines Motorradfahrers.** Gestern abend rannten an der Ecke Burg- und Schwetzingerstraße zwei Motorradfahrer zusammen, wobei der eine am linken Bein so erheblich verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der andere Motorradfahrer wurde zur Feststellung seiner Persönlichkeit festgenommen, da er nicht im Besitze eines Führerscheins war.

* **Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdammes!** Gestern nachmittag sprang auf der Belfortstraße in Neckarau ein 7 Jahre alter Schüler gegen einen Motorradfahrer, wurde zu Boden geworfen und im Gesicht leicht verletzt. Auf der Wachenburgstraße in Rheinau wurde gestern abend eine Frau mit ihrem 8 Jahre alten Kinde von einem Radfahrer angefahren und umgeworfen, wobei das Kind leichte Verletzungen davontrug.

* **Einen schweren Unfall** erlitt gestern vormittag ein 2 Jahre altes Kind, das in der Meerfeldstraße in einem unbewachten Augenblick auf den Fahrdamm lief, von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Da das Kind hierbei einen rechten Oberschenkelbruch erlitt, mußte es nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags am Tattersall zwischen einem Radfahrer und einem Straßenbahnwagen der Linie 10 und nachmittags Ecke Kunst- und Breitestraße zwischen 2 Radfahrern.

* **Schwerer Betriebsunfall.** Beim Neckarkanalbau erlitt gestern vormittag ein 22 Jahre alter Taglöhner einen Beckenbruch.

* **Warnung vor zwei Schwindlern.** Gestern morgen versuchten zwei Unbekannte bei einer Firma auf den Planken eine Schreibmaschine zu erschwindeln, indem sie der allein anwesenden Putzfrau vorgaben, daß sie bereits am Tage vorher mit dem Firmeninhaber Rücksprache genommen und die Erlaubnis erhalten hätten, die Schreibmaschine auf einige Stunden abzuholen. Der Schwindel ist nicht geglückt. Einer der Täter wird bezeichnet als 30—35 Jahre alt, ziemlich groß, schlank, von gutem Aussehen, mit dunklen Haaren, trug dunklen weichen Hut, dunklen Rock, darunter blauen Arbeitskittel und gestreifter Hose. Der andere ist 16—17 Jahre alt, kräftig, hat frisches Aussehen, trug neue Sportmütze, blauen Arbeitsanzug und schwarze Schuhe. Beide sprachen hiesige Mundart.

* **Verkehrsstörung auf der Friedrichsbrücke.** Die Berufsfeuerwehr mußte heute nachmittag um 1.23 Uhr alarmiert werden, weil ein Personenkraftwagen auf der Friedrichsbrücke in eine Rinne geraten war und festsaß. Der Straßenbahnverkehr wurde dadurch einige Minuten lahmgelegt. Die Berufsfeuerwehr hob den Wagen wieder in die Fahrbahn. Der Schaden ist geringfügig.

Marktbericht

Der starke Nebel heute vormittag beeinträchtigte den Marktbesuch. Die Erzeuger brachten, wenn auch nicht so reichlich als sonst, doch soviel Ware, daß noch davon übrig blieb. In Gemüse ist es gegenwärtig der Blumenkohl, der von den Konsumenten vorgezogen wird, zumal er heute in selten schöner Qualität angeboten wurde. In zweiter Linie wurde nach Spinat und nach Rosenkohl gefragt. In Weißkraut herrschte flotter Betrieb, von dem auch die Krautschneider profitierten. Wirsing, Zwiebeln, Sellerie und Schwarzwurzeln boten weiteren Anreiz zur Abwechslung des Küchenzettels. In Salaten hatte man zwischen goldgelbem Endivien- und Feldsalat die Wahl. Die Kartoffelzufuhr war reichlich. Die Preise schwanken zwischen 7 und 7½ Pfg. für das Pfund. Im Wildpreisgeschäft um den Denkmalsplatz herum sah man Schnepfen, Feldhasen, Fasanen und Rehe. Dazu wurde in Pilzen Pfifferlinge, Grünreizker, Maronen und Butterpilze als pikante Zuspeise empfohlen. Pfifferlinge standen heute ungewöhnlich hoch im Kurse, da man für das Pfund 80 Pfg. forderte, während für die übrigen Pilze nur 50 Pfg. für das Pfund verlangt wurde. Der Zuspruch an der Geflügelbörse war heute entschieden lebhafter. Es gab Hühner, Hähne, Gänse, Enten und Tauben, kurz eine ganze Menagerie in Federvieh. Da Martini näher und näher heranrückt, dürfte die Lebenszeit mancher Gans nur noch von beschränkter Dauer sein. So schön so eine Gans ist, wenn sie durch das Dorf hindurchstolziert, so prächtig nimmt sie sich im Schmortopf aus.

Noch etwas über das Obst und den Obstgenuß. Die Anfuhr von Aepfel und Birnen war sehr gut. Auch hatten die Verkäufer viel Mühe und Sorgfalt auf die Verpackung verwendet. Soweit wir beobachten konnten, wurde auch reichlich Obst gekauft. Obst ist ein Idealmittel für körperliches Wohlbehagen. Es reinigt das Blut, fördert die Verdauung und beseitigt die Hautunreinigkeiten. Da nun Aepfel und Birnen als vorzügliche Verdauungsregulierer bekannt sind, kann man sie ohne weiteres als außerordentliches Schönheitsmittel bezeichnen. Regelmäßig und zu allen Tageszeiten roh genossen, wird das Obst seine Wirkung nicht verfehlen. Obst ist immer noch ein billiges Nahrungsmittel, bei dessen Kauf der Verschönerungs- und Genußwert gratis zugegeben wird. Nüsse sind im Preise auf 60—75 Pfg. zurückgegangen. Für Kastanien ist ein Preis von 25—40 Pfg. verlangt worden. Da der Besuch des Marktes durch die Hausfrauen zu wünschen übrig ließ, so war auch das Verkaufsgeschäft dementsprechend klein und lustlos.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 7—7,5; Salatkartoffeln 12—17; Wirsing 7—10; Weißkraut 7—10; Rotkraut 10—12; Rosenkohl 40—55; Blumenkohl Stück 20—150; Karotten Bschl. 6—12; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben 10—12; Schwarzwurzeln 40—60; Spinat 15—20; Zwiebeln 8—10; Knoblauch Stück 5—10; Lauch Stück 5—15; Kopfsalat Stück 10—25; Endiviensalat Stück 8—20; Feldsalat 80—140; Weiße Rüben 8—10; Kohlraben Stück 5—10; Mangold 8—10; Rettich Stück 10—25; Meerrettich Stück 20—70; Suppengrünes Büschel 6 bis 12; Schnittlauch Büschel 10; Petersilie Büschel 5—10; Sellerie Stück 10—60; Tomaten 30—60; Aepfel 18—40; Birnen 15—35; Quitten 30—35; Trauben 60—80; Orangen Stück 12 bis 25; Zitronen Stück 5—12; Bananen Stück 8—15; Nüsse 60—75; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 180—200; Weißer Käse 45—55; Honig m. Glas 160—180; Eier Stück 11 bis 22; Aale 160; Hechte 160; Barben 100—140; Karpfen 160; Schleien 180; Brasem 80—120; Kabeljau 50—60; Schellfische 40—70; Goldbarsch 50; Seelachs 50; Seebecht 80; Stockfisch 30—50; Backfische 50—60; Hahn: lebend Stück 150—350, geschlachtet Stück 170—750; Huhn: lebend Stück 150—450, geschlachtet Stück 170—700; Enten: lebend Stück 350, geschlachtet Stück 400—1200; Tauben: geschlachtet Stück 100—150; Gänse: lebend Stück 600—900, geschlachtet Stück 1000—1700; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 72; Schweinefleisch 130; Hammelfleisch 100—120; Gefrierfleisch 68—70; Kalbfleisch 130—140; Feldhasen: Ragout 120, Braten 160. ch.

---

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 142,2 gegen 142,0 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Auch bei den einzelnen Bedarfsgruppen waren Schwankungen von nennenswertem Ausmaß nicht zu verzeichnen. Nur innerhalb der Ernährungsausgaben stand ein stärkeres Anziehen der Eierpreise einem erheblichen Rückgang der Gemüsepreise gegenüber.

Vereinsnachrichten

* **Die ehem. 110er** ehren ihre toten Kameraden am Sonntag, 7. November. Sammelpunkt ist auf dem Zeughausplatz. Von dort wird unter Vorantritt einer Musikkapelle in geschlossenem Zug nach dem Ehrenfriedhof marschiert, wo Kranzniederlegungen stattfinden. Der Rückmarsch erfolgt ebenfalls geschlossen bis zum Meßplatz. Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Wer sich an dieser Totenehrung beteiligen will, muß pünktlich zur Stelle sein. Der Abmarsch erfolgt um 1,45 nachmittags

* **Stenographen-Verein „Stolze-Schrey", Bund für Einheitskurzschrift Mannheim.** Vom 30. Oktober bis 1. November fand in Oppenau im Renchtal die diesjährige Tagung des „Badischen Stenographenbundes Stolze-Schrey Bund für Einheitskurzschrift statt. Die Tagung war von sämtlichen Vereinen des Bad. Bundes besucht. Der Stenographenverein „Stolze" Schrey Mannheim" hatte zu dieser Tagung 22 Schreiberinnen und Schreiber entsandt. Das Ergebnis des Wettbewerbes ist folgendes: 320 Silben: Karl Stolz; 200 Silben: Klara Hettinger, Anna Abele, Julianne Siebold, Nicolaus Kraft, Karl Wellenreuther, Franz Wellenreuther; 160 Silben: Emma und Erna Schramm; 140 Silben: Arthur Rosenmeyer, Emma Latin; 120 Silben: Helmut Eggers (Einheitskurzschrift) Irma Lell, (Einheitskurzschrift) Maria Schwab, Fritz Lehr; 100 Silben: Otto Blau, Eugenie Hettinger, Hermine Schramm, Lissi Schramm; 80 Silben: Cäcilie Winzenried, Hubert Deckers. Bei dem Wettlesen wurden ebenfalls von den beteiligten Mitgliedern gute Leistungen erzielt.

* **Der Gesangverein „Sängerlust" Mannheim** hielt am vergangenen Samstag abend in seinem Vereinslokal zur „Landkutsche" seine General-Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Ammann begrüßte die Anwesenden und gedachte des im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Josef Seyer, zu dessen Gedächtnis sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Kassier Willibald konnte bei Erstattung des Kassenberichts erfreulicherweise einen guten Abschluß feststellen. Herr Ammann machte noch kurz auf die im verflossenen Vereinsjahr würdig verlaufenen Veranstaltungen, besonders auf die Sängerreise nach der Schweiz aufmerksam und mahnte zum Sparen für die im Jahre 1928 stattfindende Reise nach Wien. Auch wurde ein Rückblick auf das in diesem Jahre stattgefundene Wertungssingen gegeben, woran sich die Sängerlust unter der altbewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn E. Sieh, mit Erfolg beteiligte und u. A. einen bis jetzt für Mannheim vollkommen neuen Chor „Brüder ein Lied" von Fr. Gannemann zu Gehör brachte. Dieser Kunstchor, der an die Leitung und an die Sänger die höchsten Anforderungen stellt, wurde anerkennend zum Vortrag gebracht. Nach Entlastung des Gesamtvorstandes erfolgte die einstimmige Wiederwahl und zwar sind dies Adam Ammann, 1. Vorsitzender, Gustav Englart, 2. Vorsitzender, Albert Roth, 1. Schriftführer, Wilh. Bonst, 2. Schriftführer, Josef Willibald, Kassier, Adam Grimm, Archivar, Karl Braun, Aktiver Beisitzer, Georg Reibel, pass. Beisitzer, A. Steinhard, Beisitzer der Vergnügungskommission. Nach rascher Erledigung der übrigen Angelegenheiten konnte Herr Ammann die Versammlung mit dem Wunsche weiteren Wohlergehens der Sängerlust schließen. Mit dem Badischen Sänger-

Veranstaltungen

♂ **Tanzabend.** Ilse Seufert, die von ihrer Tätigkeit am hiesigen Nationaltheater bekannte Tänzerin, tanzt erstmalig nach ihrer Verpfl. als Solotänzerin an ersten deutschen Bühnen am 10. November im Versammlungssaal des Rosengartens in einem Propaganda-Tanzabend des Bundes f. Gymnastik u. Tanz Mannheim Neben ihr wird der bei obigen Bunde verpfl. Tanz- und Gymnastikpädagoge F. C. Bartolma Tänze und mit der Gruppe künstlerische Gymnastik zeigen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Film-Rundschau

V **Alhambra.** In dem neuen Film der Alhambra, „Kreuzzug des Weibes", ist der Buchstabe des Gesetzes — nicht zum ersten Male — zum umstrittenen Tagesproblem geworden. Was ist die Tendenz dieses Filmes? Die Abschaffung des § 218. Die ganze Handlung ist darauf sehr geschickt zugeschnitten. Alle Register hat man gezogen: glänzende Darsteller, wie Maly Delschaft, Conrad Veidt, Harry Liedtke, Werner Krauß u. a., eine blendende Regie, die nur einige Male — und gerade bei den Hauptfragen — unlogisch wird, aber diese Widersprüche sind so geschickt bemäntelt, daß sie dem Beobachter kaum oder nur schwer auffallen und letzten Endes die Handlung selbst. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man die Gestaltung dieser Handlung als meisterhaft bezeichnet. Was ist das Ende des Films? Der Staatsanwalt, der mit seiner Braut im Mittelpunkt der Handlung steht, gibt der Stimme seines Herzens Raum, er vermag, weil es ihn selbst betrifft, den Paragraphen des Gesetzes nicht zur Anwendung zu bringen und — quittiert den Dienst. — — Ein reichhaltiges Beiprogramm geht dem Hauptfilm voraus.

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben

Von Karl Hans Abel

43

Nachdruck verboten Alle Rechte auch das der Verfilmung vorbehalten

Veit hatte sich den Vierwaldstättersee ausgesucht, um an seinen Ufern sein kleines Privatunternehmen zu gründen, weil er hier mit Anne zusammenzutreffen hoffte. Als er sich aber auf dem Postamt in Brunnen nach ihrer Anschrift erkundigte, gab man ihm den Bescheid, Fräulein Herrenschmitt sei für mehrere Wochen verreist und bekäme ihre Post nach einem entlegenen Aelplerdorf nachgesandt.

Anne hatte sich zur Erholung auf eine Hochalm begeben, nachdem sie die Nachrichten ihres Vaters über den plötzlichen Tod Theos und das schauerliche Ende seiner Mutter in große Aufregung versetzt hatten. Sie machte sich nun doch im Stillen Vorwürfe, ihr Verlöbnis mit ihm so unvermittelt gebrochen zu haben.

Veit gab seine Hoffnung, mit ihr gelegentlich wieder zusammenzukommen, nicht auf, zumal er nun in der Umgebung von Brunnen wohnte, und wollte sich die Annehmlichkeit nicht entgehen lassen, in dem gastlichen Hause seiner reichen Gönnerin ein paar glückliche Wochen zu verleben; daß ihn der Zufall unter dasselbe Dach geführt hatte, unter welchem Anne während ihres Aufenthalts in der Schweiz geweilt, das ahnte er zunächst nicht. Es standen gar viele schöne Villen am Seeufer und er kannte ja nicht den Namen der Wirtin Annes. Und weil zufällig von ihr nicht gesprochen wurde, vergingen die ersten Tage, ohne daß er darauf hätte aufmerksam werden können. Die Zeit verfloß rasch. Er mußte einige Male nach Luzern, bis er sein Geschäft dort einem Nachfolger übergeben konnte.

Da tauchte mitten unter den Menschen, die mit ihm eines Morgens vom Bahnhof in Luzern nach der Stadt gingen, Steppinski vor ihm auf. Veit erkannte ihn sofort an seiner preziösen Gangart und folgte ihm, ohne von ihm gesehen zu werden, bis vor ein großes Hotel am Quai, in welchem Steppinski verschwand. Beim Hotelpförtner erfuhr er, daß der Herr „Baron" ständig in diesem Hause wohnte. Woher, dachte sich der Bursche, nahm dieser Hochstapler die Mittel dazu, nachdem er in Stuttgart seinen Schulden entflohen war? Er hätte sich gerne noch mehr über ihn erkundigt, wollte aber ein Zusammentreffen mit ihm vermeiden und ging daher seine Wege. Er wollte gelegentlich in Erfahrung zu bringen versuchen, was Steppinski in Luzern trieb. Mit rechten Dingen konnte es da nicht zugehen.

Die Libelle erwarb er von seiner Firma für Frau Miraglia und brachte sie in ihren geräumigen Motorboothafen.

Eines Abends, er hatte sich gerade ein wenig eingelebt, mußte er an der Bahn in Brunnen einen neuen Gast mit dem Auto abholen. Frau Miraglia hatte ihrem früheren Führer gekündigt, weil Veit viel besser und sicherer zu fahren verstand.

Das letzte noch freie Zimmer im sogenannten Kavaliersflügel wurde für den Ankömmling bereit gemacht; es lag neben dem Schlafzimmer Veits.

Außer ihm bewohnten diesen Flügel zwölf andere Gäste des Hauses, und alles freute sich, daß die Dreizehn überstanden war. Für vierzehn Gäste war hier Platz, und es war sozusagen selbstverständlich, daß die überaus freigebige und gastfreundliche Frau Miraglia durchschnittlich ein Dutzend beherbergte. Sie konnte das Alleinsein nicht ertragen. Je bunter es unter ihrem Dache zuging, umso wohler fühlte sie sich.

Da kam es denn auch nicht selten vor, daß sich neben wirklichen und vornehmen Freunden Schmarotzer aus allen Ständen und Himmelsgegenden an ihrer Futterkrippe sammelten. Sie war es gewohnt, auch mit Ausländern zu verkehren. Dazu hatte sie in Samaden und Pontresina, wo sich ihr Gatte als Hotelbesitzer ein ungeheures Vermögen erworben hatte, immer Gelegenheit gehabt. Auch der neu hinzukommende Gast, der schon des öfteren bei ihr gewohnt hatte, war ein Ausländer, ein junger französischer Kunstmaler. Er war erst vor kurzem nach Genf gefahren, wo er einige Bilder, die er im Hause Miraglia gemalt hatte, zum Verkauf ausstellen wollte. Nun, hieß es, käme er von dort zurück.

Gegen Veit war er bei seiner Ankunft in Brunnen äußerst höflich und liebenswürdig. Er schien gute Geschäfte gemacht zu haben, denn er war seelenvergnügt, trank mit Veit eine Flasche Veltliner und bot ihm eine feine Zigarette an. Da Veit von seinem Unterricht her ein paar Brocken Französisch konnte, unterhielten sie sich gar nicht schlecht. Dem Fremden gefiel der neue Chauffeur seiner Freundin und diesem der neue Gast.

Als sie heimkamen, dunkelte es bereits, nur die gewaltigen goldenen Buchstaben des Namens Miraglia leuchteten auf der einer Grabschrift gleichenden Marmortafel rechts von der Toreinfahrt durch die tiefe Dämmerung.

Mit dem Hausburschen, der das Gepäck aus dem Wagen holte, trat eine junge Dame aus dem Mittelbau des Schlosses und begrüßte den Fremden mit einem herzlichen Händedruck.

Es war Anne!

Sie war von der Almluft und der Höhensonne wieder braun gebrannt wie in früheren Jahren, so daß Veit sie nicht gleich erkannte. Erst als sie zu sprechen begann, merkte er, daß sie es war. Gut, daß er so fest in seiner Führerecke saß! So konnte er seine Erregung verbergen. In seiner Lederkappe hatte auch Anne ihn nicht erkannt. Sein Herz schlug wild gegen die Autojacke, die ihn umschnürte. Sie hatte seinem Vorgänger auf den Leib gepaßt und war für ihn zu eng; jetzt wollte er schier darin ersticken. Wußte er doch nun mit einem Schlage, daß er sich in demselben Hause befand, in dem Anne seit jeher gelebt. War sie von ihrer Reise zurückgekehrt, während er an die Bahn gefahren war? Es schien fast so, als wäre sie nur heimgekommen, um diesen Franzosen zu begrüßen, so freundschaftlich hatte sie ihn bewillkommnet.

Wagte er es, auch heute abend sich beim gemeinsamen Essen einzufinden? Sollte er sich ihr vorher vorstellen, oder sollte er abwarten, was sie dazu sagte, wenn sie ihn antraf unter den andern? War diese Gesellschaft es wert, daß er sich vor ihr scheute, sich zurückzog? Nein! Er hatte diese Schmarotzer alle in kurzer Zeit verachten gelernt und bedauerte nur seine gütige Wirtin, daß sie sich von ihnen so ausnützen ließ. Zwanglos wollte er unter ihnen vor Anne treten und sehen, wie sie sich bei dem unerwarteten Wiedersehen verhalten würde. Wußte sie doch sicherlich nichts von allem, was mit ihm geschehen und wie er zu Frau Miraglia gekommen war. Sein altes Draufgängertum regte sich in ihm. Er wollte Klarheit haben über die Gefühle, die Anne für ihn oder wider ihn hegte. Eine bessere Gelegenheit, sie auf die Probe zu stellen, konnte sich ihm nie mehr bieten, als es dies eigenartige Zusammentreffen war.

Ein Gongschlag dröhnte durch den langen unteren Korridor im Mittelbau, und in dem Seitenflügel, den die Herren Kavaliere bewohnten, öffneten sich die vielen Türe. Nur eine blieb zu, als Veit an ihr vorüberschritt. Es war die am nächsten beim Treppenabstieg gelegene. Das Zimmermädchen hatte ihm einmal gesagt, da habe jemand gewohnt, der krank sei, eine Dame. Sie käme aber wieder, wenn sie sich erholt habe.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Eine bürgermeisterliche Mahnung zur Sparsamkeit

* Ludwigshafen, 3. Nov. Nachdem durch bürgermeisteramtliches Rundschreiben schon am 18. Juni 1926 an sämtlichen städtischen Dienststellen den städtischen Beamten äußerste Sparsamkeit im städtischen Haushalt zur Pflicht gemacht worden war, weist ein neuerliches Rundschreiben vom 1. November 1926 erneut auf die große Unsicherheit in der gemeindlichen Finanzlage hin, die hauptsächlich deswegen bestehe, weil, um den Voranschlag ausgleichen zu können, die Steuern auf einer solchen Höhe in den Etat eingestellt werden mußten, daß deren tatsächlicher Eingang schon damals als zweifelhaft anzusehen war. Die Steuereinnahmen für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1926 bestätigen leider, daß die seinerzeit gehegten Befürchtungen wohl begründet gewesen seien. Die Finanzlage der Stadt sei deshalb als außerordentlich ernst anzusehen und erfordere dringend außergewöhnliche Maßnahmen zur Verhütung der Defizitwirtschaft. Nunmehr will der Oberbürgermeister mit den Amtsvorständen den Voranschlag 1926 einer eingehenden Nachprüfung unterziehen, um etwaige Voranschlagsposten an Ausgaben jetzt noch zu mindern. Auf alle Fälle sei aber zu betonen, daß die im Voranschlag vorgesehenen Ausgabebeträge als Maximalsätze anzusehen seien, die unter keinen Umständen überschritten werden dürften. Ferner wurde zur genauesten Beachtung noch mitgeteilt, daß nach einstimmigem Beschluß des Finanzausschusses die einzelnen Voranschlagsposten in vier Teile zu zerlegen sind und darauf zu sehen ist, daß vierteljährlich nur der auf ein Vierteljahr treffende Teilbetrag verausgabt wird. Das Revisionsamt hat den Vollzug dieses Beschlusses zu überwachen und alle Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sofort dem Bürgermeisteramt anzuzeigen.

Eine 5 Millionen-Anleihe der Stadt Ludwigshafen

:: Ludwigshafen, 3. Nov. In einer auf Samstag vormittag anberaumten geheimen Stadtratssitzung befaßte sich der Stadtrat Ludwigshafen u. a. mit einer Anlehensaufnahme in mutmaßlicher Höhe von 5 Millionen Mark zu Zwecken der Krankenhauserweiterung, des Wohnungsbaues, der Notstandsarbeiten, des Straßenbahnbaues und des Grundstückerwerbs.

*

§ Ladenburg, 2. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Die Lieferung von 150 Ztr. Speisekartoffeln für das Bürgerhospital und Kleinkinderschule wird Jakob Münz übertragen. — Auf dem Friedhof soll zur Aufnahme von Unrat und dergl. eine entsprechende Grube hergestellt werden. — Die zur Mäusebekämpfung getroffenen Maßnahmen, Zahlung einer Prämie von 3 Pfg. für jede abgelieferte Maus, werden nunmehr eingestellt. — Der Pachtzins für die Gemeinde- und Stiftungsgrundstücke für das Pachtjahr 1926, soweit diese noch nach P.-M. oder Weizenpreis versteigert sind, wird wie im Vorjahre, auf Friedenstaxe plus 10 Prozent festgesetzt. — Eine Beteiligung der Gemeinde an den Kosten für Uniformierung der Feldhüter wurde abgelehnt. — Wegen Durchführung der Nahrungsmittelkontrolle wurde mit dem städt. Untersuchungsamt Mannheim ein Vertrag abgeschlossen. — Der Freiw. Feuerwehr Ladenburg wird die Abhaltung ihrer diesjährigen Hauptschlußprobe am Realschulgebäude gestattet. — Dem Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verein in Seckenheim soll für seine am 21. November im Gasthaus „zum Hirsch" in Aussicht genommene Kanarienschau von der Zahlung der Lustbarkeitssteuer befreit werden.

§ Neckarhausen, 2. Nov. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, einen Trockenbeizapparat zum Beizen der Saatfrucht anzuschaffen. — Die Lustbarkeitssteuer für eine Tanzunterhaltung wurde auf 10 M. festgesetzt. — Die Gebühren des gesamten Leichenpersonals werden künftig vorschüßlich durch die Gemeinde bezahlt und von den Betroffenen zurückerhoben. — Den Budenbesitzern an Kirchweihe wurde wegen schlechtem Geschäftsgang das vereinbarte Platzgeld entsprechend ermäßigt. — Ein weiterer Ziegenbock soll beschafft werden.

sch. Hockenheim, 2. Nov. Aus der Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Der Ankauf eines Farrens wird genehmigt. — Gemäß eines Vorschlags des Stadtbauamtes werden in verschiedenen Straßen der Stadt Straßenlampen angebracht. — Genehmigt wird der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27 der Stadt- und Werkskassen sowie der Gewerbeschule. Der sich hieraus ergebende Umlagefuß wird auf 0,92 Mark von 100 Mark Steuerwert des Betriebs- und Liegenschaftsvermögens festgesetzt. — Zu Installationsarbeiten und deren Ausführung wird Wilhelm Neuberger zugelassen, gegen die ortsübliche Sicherheitsleistung. — Dem Erlaß einer bezirkspolizeilichen Vorschrift über das Badewesen wird vom Gemeinderat zugestimmt. — Für die Volksschule wird die Anschaffung von 40 Paar Turnkeulen bewilligt. — Schreinermeister Johann König erhält gemäß seines Angebots die Schreinerarbeiten für die Möblierung der beiden neuerrichteten Lehrsäle der Gewerbeschule übertragen. — Für die Gemeindewahlen wird die Stadt in 6 Stimmbezirke eingeteilt. Die Wahlausschüsse für die einzelnen Stimmbezirke werden ernannt.

sl. Mosbach, 1. Nov. Der Voranschlag 1926/27, der in Ausgabe 841 810 RM. und in Einnahme 711 810 RM. vorsieht, schließt mit einem Fehlbetrag von 130 000 RM. ab, sodaß eine Umlage von einer Mark auf je 100 RM. Steuerwert (13 Millionen RM.) erforderlich ist. Die Schulen erfordern eine Ausgabe von nahezu 13 Proz. Der städtische Zuschuß je Schüler beim Realgymnasium beträgt 195 RM., bei der Handelsschule 74 RM., bei der Volksschule 51 RM. und bei der Bezirksgewerbeschule 45 RM. Die Wirtschaftslage ist auch hier gedrückt; bleibt doch die Stadtkasse aus dem letzten Wirtschaftsjahr mit 100 000 RM. im Rückstand, worunter sich 81 000 RM. Umlage befinden. Verschiedene große Aufgaben harren noch der Gemeinde. Die Gasversorgung der Stadt wird im kommenden Jahr durch eine Kochendorfer Firma, die das untere Neckartal mit Gas versorgt, durchgeführt werden. Ferner ist die Erstellung zweier Wohnhäuser und die Instandsetzung des Rathauses vorgesehen.

Kleine Mitteilungen

Das dem Fürsten Hohenlohe-Bartenstein gehörige Hofgut Neidelsbach ist in den Besitz der Gemeinde Gerichtstetten zum Preise von 270 000 RM. übergegangen.

Der Stadtrat Freiburg hat beschlossen, daß mit sofortiger Wirkung die Straßenbahnfahrpreise für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren für beliebig lange Strecken von 20 auf 10 Pfennig herabgesetzt werden.

Tagungen

Obermeistertagung der badischen Schmiedeinnungen

Am Sonntag vormittag fand in Offenburg die aus dem ganzen Lande sehr gut besuchte Landesversammlung der Obermeister der badischen Schmiedeinnungen statt. Sie wurde von dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Schmiedemeister Liebherr eröffnet. Einen großen Teil der Verhandlungen am Vormittag beanspruchte die Stellung des Handwerks zur Steuerfrage. Es mußte vom Referenten, Verbandssekretär Eberhard-Freiburg bei aller Anerkennung der berechtigten Klagen des Handwerks über zu hohe steuerliche Belastung leider festgestellt werden, daß eben ein großer Prozentsatz des Handwerks sich auch heute noch nicht zu einer wenn auch ganz einfachen Buchführung verstehen können. Auch aus dem Kreise der Versammlung heraus wurde an dieser bedauerlichen Erscheinung heftig Kritik geübt, aber auch bemängelt daß auf den Gewerbeschulen der Handwerkerlehrling und ebenso auch in den Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung der Geselle sich viel zu sehr mit der amerikanischen Buchführung abgeben müsse, die für seine einfachen Verhältnisse, wo er übrigens seine Bücher selbst führen müsse, gar nicht in Frage käme. Die Wichtigkeit des Hufbeschlages für die Erhaltung von Volksvermögen wurde betont und vielfach unterstrichen bei der Besprechung der Hufbeschlagschule in Baden. Es bestehen deren vier, je eine in Westkirchen, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. Einspruch von allen Seiten wurde dagegen erhoben, daß an den Hilfsbeschlagsschulen nach bayerischem Vorbild auch zugleich die Meisterprüfungen abgenommen würden, daß junge Lehrer mit 21 und 22 Jahren, die noch gar nicht in der Fremde gewesen seien, auf so einfachem Wege frühzeitig die Meisterprüfung ablegen.

Am Nachmittag wurde zur Lehrlingsfrage Stellung genommen. Nach Erledigung einiger Anträge wurde beschlossen, den Landesverbandstag im Mai nächsten Jahres entweder in Baden-Baden oder in Rastatt abzuhalten.

Aus dem Lande

Vom Badenwerk

* Karlsruhe, 1. Nov. Am Freitag, 22. Oktober, wurden die der Ueberleitung der Raumünzach in die Schwarzenbachtalsperre dienenden Anlagen in Betrieb genommen damit ist der letzte Bauteil des im Sommer 1922 in Angriff genommenen Schwarzenbachwerks bei Forbach fertiggestellt. Das Wasser der Raumünzach fließt seit dem genannten Zeitpunkt nicht mehr wie früher durch das Raumünzachtal an Ebersbronn vorbei der Murg zu, sondern wird der Schwarzenbachtalsperre zugeleitet und in den Maschinen des Schwarzenbachwerks zur Krafterzeugung ausgenützt. Zur Fassung des Wassers sind in den Ursprungsbächen der Raumünzach, im Hundsbach und in der Biberach, etwas oberhalb deren Vereinigung zur Raumünzach, Wehre eingebaut worden. Das hier aufgestaute Wasser wird durch einen durch das Gebirge verlaufenden Freispiegelstollen nach dem Schwarzenbachtal geleitet, wo sich das aus dem Stollen ausfließende Wasser über eine Absturztreppe in den Schwarzenbachsee ergießt. Zur Ermittlung der günstigsten, die kleinsten Reibungsverluste aufweisenden Querschnittsform dieses „drucklosen" Stollens wurden von Geh. Rat Rehbock im Wasserbau-Laboratorium der Technischen Hochschule Karlsruhe umfangreiche Versuche angestellt. Besonders erwähnenswert ist die im Hundsbachtal verlegte, von der Holzrohrbau-A.-G. Freiburg gelieferte Holzrohrleitung von 1,5 Meter Durchmesser, die anstelle der sonst üblichen eisernen Rohre verwendet wurde und das Wasser der Biberach dem Hauptstollen zuführt. Die für die erwähnten Anlagen zu 1½ Jahren vorgesehene, äußerst knapp bemessene Bauzeit wurde trotz verschiedener Schwierigkeiten eingehalten. Die Beileitung der aus dem regenreichen Gebiet der Hornisgrinde abfließenden Raumünzach vermehrt den Wasserzufluß zur Schwarzenbachtalsperre um mehr als das Doppelte und erhöht ihn auf einen Betrag von 72 Millionen Kbm. im Jahre. Die Jahreserzeugung des Schwarzenbachwerks wird dementsprechend auf im Mittel 56 Millionen Kilowattstunden gesteigert; sie beläuft sich für das ein einheitliches Ganzes bildende Murg-Schwarzenbachwerk nunmehr auf 125 Millionen Kilowattstunden. Die installierte Turbinenleistung des Werks beträgt zurzeit rund 80 000 PS und soll entsprechend der Bemessung der wasserbaulichen Anlagen bei Bedarf um weitere 40—50 000 PS erhöht werden.

*

? Heddesheim, 1. Nov. Der diesjährige Tabak, der bei der günstigen Trockenperiode schon wochenlang dachreif war, konnte in letztverflossener Woche endlich abgenommen und verpackt werden. Er ist im allgemeinen in Farbe und Qualität viel besser ausgefallen, als man es ihm bei der Ernte zutraute. Im Gewicht wird er wohl gegen die beiden Vorjahre merklich zurückbleiben; doch sollen, wie man erfährt, einige hiesige Tabakpflanzer schätzungsweise je mehr als 150 Zentner zum Verkaufe bereitgestellt haben. Händler von Auswärts hatten sich bereits eingestellt, um die Ware zu besehen. Verkäufe in neuem Tabak wurden indessen noch nicht vollzogen, da man sich über den Verkaufspreis bis jetzt noch nicht einigen konnte, was sich aber bald ändern dürfte. Mit den noch lagernden Sandblättern wurde indessen vollständig geräumt (90—100 ℳ pro Zentner). Es wurden einige Reste vorjähriger Tabak zu 76 ℳ pro Zentner aufgekauft. — Hier pflanzt man schon seit längeren Jahren mehr die veredelten Tabaksorten, Ammfurter, Friedrichsdorfer und wie sie sonst genannt sind, die diesmal bei dem eigenartigen Sommerwetter etwas zurückblieben, während die rauheren Gundiorten sich weniger empfindlich zeigten.

* Ettlingen, 3. Nov. Durch den letztägigen unaufhörlichen Regen führt die Alb starkes Hochwasser, das die Ufer stellenweise bis an den Rand erreicht und eine Ueberschwemmung befürchten läßt.

* Leibertingen b. Meßkirch, 3. Nov. Wohl infolge schlecht eingebrachten Ohmdes brach auf dem Heuboden des Wohn- und Oekonomiegebäudes des Landwirts Franz Bisselli Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Anwesen ausbreitete. Nur unter größten Anstrengungen gelang es, das lebende Inventar und auch einen Teil der Fahrnisse zu retten. Die Fruchtvorräte waren glücklicherweise in einem Bisselli gehörenden Haus mit Scheuer untergebracht.

Aus der Pfalz

Wenn die Feuerwehr feiert

* Neustadt, 1. Nov. Am Samstag abend wurde die hiesige Feuerwehr, als sie zu einer kleinen Feier in der Wirtschaft „zum Rathaus" versammelt war, zweimal hintereinander alarmiert. Zuerst nach der Poststraße, wo bei Dr. Schlesinger ein Bett und eine Tür brannten und eine Stunde später nach der Talstraße, wo bei einem Kolonialwarenhändler ein Korb- und ein hölzerner Luftschacht brannten. Im ersten Falle wurde das Feuer durch die Hausbewohner, im zweiten durch einen Minimax noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht, sodaß diese jeweils gleich wieder zu ihrem Festschoppen zurückkehren konnte.

*

* Ludwigshafen a. Rh., 2. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde zum Nachteile eines Gärtnereibesitzers von hier aus einem wohlverschlossenen Schrank ein Geldbetrag von 500 Mark gestohlen. Als Täter kommt der 19 Jahre alte Gehilfe des Bestohlenen in Betracht bei dem das Geld bei einer Durchsuchung gefunden und beschlagnahmt werden konnte. — Gestohlen wurde in den letzten Tagen bezw. Nächten von dem im Banne Mundenheim gelegenen Acker eines Arbeiters von hier etwa 9 Zentner Dickrüben im Werte von etwa 11 Mark. Der oder die Täter sind unbekannt. — In einem Zigarrengeschäft im südlichen Stadtteil stellte vor wenigen Tagen ein unbekannter Mann im Alter von etwa 40 Jahren einen braunen Handkoffer ab und gab vor, ihn alsbald wieder zu holen. Der Unbekannte kam indes bisher nicht und der Koffer wurde der Kriminal-Polizei übergeben, die feststellte, daß der Koffer vermutlich gestohlene Wäsche enthielt. Darunter befinden sich Wäschestücke, die W. T. gezeichnet sind. Der Umstand, daß die Wäschestücke frisch gewaschen und teilweise noch feucht waren, lassen den Schluß auf einen Wäschediebstahl zu.

* Oggersheim, 1. Nov. Einem Motorradfahrer aus Maxdorf ist seine Heimfahrt hier zum Verhängnis geworden. Weil er ohne Licht fuhr, wurde er von einem Gendarmeriebeamten angehalten. Dabei leistete der Fahrer Widerstand und zur Strafe dafür mußte er im Verwahrungslokal über Nacht bleiben.

* Neuleiningen, 1. Nov. Im Eckbachweiher ertränkte sich am Samstag der 13 Jahre alte Volksschüler Willi Schröder. Wiederbelebungsversuche, die sofort nach seiner Bergung angestellt wurden, hatten keinen Erfolg. Furcht vor Strafe soll der Grund zur Tat gewesen sein. Der Eckbachweiher hat damit innerhalb Jahresfrist sein sechstes Opfer gefordert.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Skandalöses Benehmen in einer katholischen Kirche

Der invalide, aus Edingen am Neckar gebürtige, verheiratete Hausierer Karl Jung hatte an einem der schönen Sonntage des Monats Juni ein Glas über den Durst getrunken. Im Ganzen waren es vier Viertel Wein, die er sich hinter die Binde gegossen hatte. Es ist dies etwas reichlich viel für einen Menschen, der sich nicht beherrschen kann und der gleich ungezogen und aggressiv gegen seine Umgebung wird, wenn er zu tief ins Glas hinein geschaut hat.

Jung war angeklagt, während des Gottesdienstes in eine Kirche eingedrungen, durch Erregung von Lärm und Unordnung die religiöse Handlung gestört und sich trotz Aufforderung nicht aus der Kirche entfernt zu haben. Er war am 6. Juni während der Abhaltung der Christenlehre für die Mädchen in die katholische Kirche zu Mannheim-Feudenheim eingedrungen. Während der Kaplan noch auf der Kanzel stand und predigte, erhob sich Jung, verwies auf die Bilder und schrie: „Was sollen die Bilder da? In der Bibel steht: Ich bin der Herr, Dein Gott, Du sollst Dir kein Bild von mir machen!" Der Kaplan ließ sich durch diese provokatorische und religionsfeindliche Gesinnungsäußerung jedoch nicht aus der Fassung bringen und ersuchte den Ruhestörer, nach der Kirche zu ihm in die Sakristei zu kommen, da er jetzt keine Zeit zu einer Unterhaltung habe. Der Hausierer randalierte aber trotzdem weiter, sodaß er vom Kaplan und von mehreren Männern aufgefordert wurde, die Kirche zu verlassen.

Das unverschämte Verhalten des Jung hatte nicht nur eine große Störung des Gottesdienstes, sondern auch eine starke Erregung unter den Kirchenbesuchern hervorgerufen. Die Mädchen fingen an zu weinen, und liefen weinend aus der Kirche. Eine Frau bekam einen Nervenschock vor Aufregung. Männer stifteten Ruhe, faßten aber den Jung nicht an. Nach Zeugenaussagen herrschte in der Kirche eine allgemeine Empörung über den Jung. Erst der durch weinende Kinder herbeigeholte Schutzmann machte dem ungebührlichen Auftritt insofern ein rasches Ende, als er den Ruhestörer festnahm und ihn abtransportierte.

Zu der Gerichtsverhandlung am Samstag waren nur der Kaplan und der Wachtmeister als Zeugen geladen. Trotz wiederholter Erkundigung des Vorsitzenden nach den Gründen der Tat gab der Angeklagte keinerlei Erklärung ab. Er redete sich damit hinaus, daß sich bei ihm eine gewisse Betrunkenheit geltend gemacht habe. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Burger gab dem Angeklagten Jung einen ganz exemplarischen Denkzettel und verurteilte ihn wegen Störung des Gottesdienstes zu 2 Monaten und wegen Hausfriedensbruchs zu 6 Wochen, woraus eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten gebildet wurde.

Französisches Kriegsgericht in Landau

Das Kriegsgericht Landau verurteilte am 27. Oktober wieder drei Deutsche, die auf französischen Schießplätzen in der Pfalz abgeschossene Gewehrkugeln aufgelesen hatten. In einem der Angeklagten, dem 27jährigen August Conrad aus Saarbrücken, glaubte der Staatsanwalt den Anführer einer Bande zu sehen, die den Kugeldiebstahl seit einigen Monaten planmäßig betrieben haben soll. Conrad ist vom Landauer Kriegsgericht bereits dreimal wegen Diebstahls an Militärgut vorbestraft worden. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und die Kostentragung verurteilt. — Ein französischer Sergeant wurde wegen Zollbetrugs und verbotenen Handels zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi" verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei! General-Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Georg Otto Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32. Tel. Nr. 22274

Sportliche Rundschau

Werbeturnen der Frauenabteilung des Turnvereins Mannheim v. 1846

Mit dem Eintritt des weiblichen Geschlechts in das Erwerbsleben sind die Anforderungen an dessen Kraft und die Gefahren für seine Gesundheit gewachsen. Die tägliche körperlich einseitige Arbeit an einer Näh- oder Schreibmaschine, am Schreibpulte, im Fabrikraum, oder eine anstrengende Geistesarbeit übt auf den ohnehin oft zarten und schwächlichen Körper einen schädlichen Einfluß aus. Die Folgen sind Blutarmut, Herzübel, Zirkulationsstörungen, Schädigung der Atmungsorgane, Nervosität, allgemeine Körperschwäche u. a., und wenn diesen schädlichen Einflüssen keine wirksamen Mittel entgegengesetzt werden, ist der völlige Ruin der Gesundheit unausbleiblich.

Aber auch diejenige Frau, die ihren Wirkungskreis ausschließlich in der Familie als Gattin und Mutter hat, muß mit guter Gesundheit ausgerüstet sein wenn sie gewissenhaft die ihr tagtäglich erwachsenden Pflichten erfüllen und eine in jeder Hinsicht gesunde Jugend, die Hoffnung unserer Zukunft, heranziehen will.

Welche sind nun die geeigneten Mittel, den Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten und sich körperliche und geistige Frische bis ins hohe Alter hinauf zu bewahren? Neben einer vernünftigen Lebensweise in allgemeinen sind regelmäßig betriebene Leibesübungen hier von größter Bedeutung, und nur derjenige weiß sie in ihrer günstigen Einwirkung auf den Körper zu schätzen, der sie pflegt.

Unter den zahlreichen Leibesübungen, die für das weibliche Geschlecht in Betracht kommen, stehen die turnerischen Uebungen obenan, nicht nur, weil sie die vielseitigsten sind und den ganzen Körper erfassen, sondern auch, weil jeder[illegible] [illegible]men kann und weil sie, unabhängig von jeder Witterung, das ganze Jahr hindurch gepflegt werden können. Wenn ergänzend Freiluftübungen, wie Schwimmen, Wandern, Eislaufen u. a. hinzutreten, so ist der daraus hervorgehende gesundheitliche Nutzen umso größer. Das Turnen bildet bei richtigem Betriebe alle Muskeln gleichmäßig aus, macht sie kräftig und ausdauernd und die Gelenke geschmeidig. Es stärkt Herz und Lungen und steigert die Stoffwechseltätigkeit, kurz, es erhält jung und bewahrt vor frühzeitigem Altern.

Mit der günstigen Beeinflussung der körperlichen oder physischen Gesundheit ist aber die Wirkung des Turnens, überhaupt der Leibesübungen, nicht erschöpft. Da Körper und Geist als Teile desselben Organismus in steter Wechselwirkung stehen, so bedingt die Gesundheit des einen Teiles die Gesundheit des andern, also ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Die Leibesübungen reichen also in ihrem Einflusse weit in das geistige, seelische und sittliche Gebiet hinein. Die durch die Pflege der Leibesübungen geweckten und geförderten Eigenschaften, wie Mut, Willenskraft, Entschlossenheit, Geistesgegenwart, Selbstvertrauen, Sinn für das Maßvolle und Schöne, heitere Stimmung, Freude an der Ueberwindung eines Hindernisses und am Gelingen einer Uebung, allseitige leibliche Tüchtigkeit u. a. gereichen auch der Frau zur Zierde und zum Vorteil.

Bei Frauen reiferen Alters müssen die turnerischen Uebungen, wenn sie ihrem Zweck dienen sollen, wesentlich anders gestaltet werden als in der Zeit, in der die Turnerin auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit steht. Das Turnen an Geräten, das im allgemeinen viel Kraft und Geschicklichkeit erfordert, muß zurücktreten zugunsten der Freiübungen, an denen jede Frau teilnehmen kann. Gut ausgewählte Uebungen dieser Art erfüllen ihren Zweck vollkommen, indem sie in jeder Turnstunde den Körper allseitig durcharbeiten; daß daneben auch Gerätübungen von solchen Frauen, die mehr leisten können, als andere, gepflegt werden, ist selbstverständlich.

Man begegnet bei Frauen, die dem Turnen an sich nicht abgeneigt sind und gerne dessen Vorteil genießen möchten, nicht selten dem Einwande, daß sie zu alt und zu ungeschickt seien, um an turnerischen Uebungen teilnehmen zu können, als ob die Teilnahme an den hier in Betracht kommenden Uebungen an ein gewisses Alter gebunden sei, oder als ob Fertigkeiten mitzubringen seien. Jede Frau, die nicht gerade eines körperlichen Uebels wegen von der Teilnahme an derartigen Uebungen ausgeschlossen ist, kann damit einen Versuch machen und wird ohne Zweifel Vorteil davon haben.

Diese beherzigenswerten Ausführungen des Leiters der Frauenabteilungen des Turnvereins Mannheim v. 1846, Reallehrer a. D. Karl Lenz, anläßlich des vorjährigen Werbeturnens der Frauenabteilungen dieses Vereins, dienen dem in jeder Beziehung fortschrittlichen Uebungsbetrieb des Frauenturnens auch heute noch als Richtschnur. Einem interessierten größeren Kreis Ausschnitte hiervon vor Augen zu führen, werden die Frauenabteilungen des Turnvereins Mannheim v. 1846 am kommenden Sonntag, 7. November, nachmittags im großen Saale des Vereinshauses, Prinz-Wilhelmstr. 20, wiederum mit einem Werbeturnen an die Oeffentlichkeit treten. (Siehe Anzeige.) Gr

Kleine Nachrichten

* **Das goldene Turn- und Sportabzeichen** des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege hat sich Herr August Döring, vom Turnverein Mannheim v. 1846, erworben.

* **120 000 Zuschauer auf der Deutschen Automobil-Ausstellung.** Auch am Montag und Dienstag war der Besuch der Ausstellung wieder außerordentlich stark. 25 000 bezw. 30 000 hatten jeweils bei Schluß der Tage die Kontrollen passiert. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß in allen Kreisen der Bevölkerung das Verständnis und Interesse für das Kraftfahrzeug als modernes Verkehrsmittel ständig im Wachsen begriffen ist. Insgesamt wurden bislang 150 000 Besucher gezählt.

Neues aus aller Welt

— **Die Nachttour eines Fassadenkletterers.** In der Nacht zum Freitag hat ein augenscheinlich sehr gewandter Fassadenkletterer in einem Hotel Unter den Linden in Berlin einen Amerikaner im ersten Stock und eine Dame im zweiten Stock in empfindlicher Weise bestohlen. Gegen 3 Uhr nachts erwachte der Amerikaner durch ein Geräusch. Er stand auf, um nach der Ursache zu sehen, glaubte aber bald, daß nur der Wind am offenen Fenster gerüttelt habe, und legte sich beruhigt wieder hin. Als er bald danach einmal nach der Uhr sehen wollte, fand er die Nachttischplatte leer. Unwillkürlich dehnte er nun seine Tastversuche auch auf den Stuhl vor dem Bett aus und stellte fest, daß seine Beinkleider verschwunden waren. Jetzt schaltete er das Licht ein. Da sah er, daß die Beinkleider und der Rock in einer Ecke des Zimmers lagen. Alle Taschen waren leer. Es hatte also doch nicht der Wind, sondern ein Einbrecher das Geräusch verursacht, durch das der Gast zuerst erwacht war. In der Tat war ein Fassadenkletterer bei ihm eingedrungen und hatte reiche Beute gefunden. Außer der goldenen Uhr, einer glatten Uhr von nur Fünfmarkstückstärke mit schwarzem Zifferblatt, waren ihm aus den Kleidertaschen 630 Mark deutsches Geld, 110 Dollar, 800 französische, 500 belgische Francs und ein Kreditbrief in die Hände gefallen. Die Ueberraschung im Hotel war aber noch größer, als festgestellt wurde, daß der Kletterer auch im 2. Stock durch eine offene Balkontür in ein Zimmer eingedrungen war, in dem eine Dame mit einem Kinde schlief. Hier hatte er die Handtasche vom Nachttisch genommen. 50 Mark und einiges Kleingeld, das er darin fand, hatte er herausgenommen und die leere Tasche beim Hinabklettern nach dem 1. Stock auf einen Sims an der Fassade gelegt und zwischen eine Zierfigur und die Mauer geklemmt. Es muß angenommen werden, daß der Dieb sich als Kavalier nach Art des Fritz Wald unter den Tanzgästen des Hotels aufgehalten und dort seine Beobachtungen gemacht hat. Zu geeigneter Zeit muß er sich dann auf den Hof hinausgeschlichen und dort verborgen gehalten haben, bis er annehmen konnte, daß alle Gäste im tiefsten Schlafe lagen. Dann stieg er an der Fassade empor, wobei er zum Teil die Stuckverzierungen und Simse, zum Teil aber auch, wie die Spuren ergaben, den Blitzableiter benutzte. Eine Fernsprechleitung war für ihn zu schwach. Sie riß unter seiner Last. Den Rückweg nahm der Kletterer wieder an der Mauer und dann durch den Garten des Hotels über eine Hofmauer hinweg. Die Fußspuren, nach denen er Schuhe mit Gummisohlen und -Absätzen getragen hat, zeigen nur diesen Ausweg an.

— **Wichtig für Auswanderer nach Kanada!** Der Norddeutsche Lloyd hat als einzige deutsche Schiffahrtsgesellschaft von der kanadischen Regierung die Ermächtigung erhalten, auch für das Jahr 1927 eine gewisse Anzahl von deutschsprechenden bezw. deutschstämmigen Farmarbeitern in Kanada zu landen. Der Norddeutsche Lloyd und seine Vertretungen sind auf Wunsch der Interessenten bereit, über die Einreisebedingungen und über die Beförderungsmöglichkeiten nach Kanada Auskunft zu erteilen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	2	8	2	—	still	Nebel	—	
Königstuhl	626	760.6	5	9	4	O	leicht	wolkig	—	
Karlsruhe	127	761.1	5	11	4		still	Nebel	—	
Bad. Bad	213	759,4	5	9	3	NO	leicht	„	—	
Villingen	780	705	4	12	3	NO	—	„	—	
Feldbg. Hof	1497	622.8	5	8	3	NW	schw.	bedeckt	—	
Badenweil.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	3	10	3	—	still	heiter	—	
Höhenschw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Unter dem Einfluß der östlichen Windströmung hat Baden gestern ziemlich heiteres Wetter mit normalen Temperaturen gehabt. Ueber dem Kontinent bestehen augenblicklich nur geringe Druckdifferenzen. Infolge des damit verbundenen Fehlens einer einheitlichen und durchgreifenden Strömung in den unteren Luftschichten bedeckte heute morgen eine geschlossene Nebeldecke fast ganz West- und Mitteldeutschland, sowie einen Teil von Nordfrankreich und Südengland. Da vorderhand noch keine Aussicht zu einer wesentlichen Umgruppierung der Luftdruckverteilung besteht, ist auch für morgen noch mit Fortbestand der gegenwärtigen Witterung mit Neigung zu Frühnebeln zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer der bisherigen Witterung, Frühnebel.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heywe.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner.

Sie sparen Geld,
denn Sie dürfen mich sparsamer auftragen und müssen seltener putzen, weil ich ausgiebiger bin als die gewöhnlichen Oel- und Wachsbeizen, kräftiger in der Farbe und voller im Glanz.
Büffel-Beize
Oel-Wachsbeize
Lichtecht und naßwischbar
Pfunddose 540 g!

Christbaumschmuck!
aus erster Hand (Glas) wie Kugeln, Reflexe, Glocken, Weihnachtsmänner, Nüsse, Vögel, Eiszapfen, Spitzen, Tierhaar usw., 1 Spitze gratis, liefert billig u. preiswert. Sortimente von 7.50, 10.50, 15.50 RM. u. noch größer per Nachnahme od. Vorauszahlg.
Erich Greiner Maizen Sohn
Lauscha (Thür.), Schützenstr.
*2713

Spielwaren
Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Metall-Baukästen, Motore, Dynamos.
Jäger E 2, 16.

Auto-Vermietung
für kleine und große Fahrten, auch Umgebung von Mannheim, zu bedeutend reduzierten Preisen.
C 1, 3, I Tr. Tel. 32807

Angenehmer Winteraufenthalt.
Gef. Aufnahme, gute billige Verpflegung. [illegible]
Langenthal, Post Hirschhorn, L. Weyrauch, z. Linde

Der Teekenner verlangt nur
Schaller's Tee
in Originalpackungen.

NACH SÜDAMERIKA
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer „BADEN“ „BAYERN“ „WÜRTTEMBERG“
Auskünfte und Drucksachen durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen
in Heidelberg: [illegible] Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kuhn, Kaiser-Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz. Speyer a. Rh.: Ludwig Groß, Ludwigstr. 15.
Mannheim, E 1 19, Reisebüro H. Hansen
Generalvertretung für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden am Leopoldsplatz

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Bund für Gymnastik und Tanz
Mannheim
Versammlungssaal Rosengarten
Mittwoch, den 10. Nov., 8 Uhr abends
Propaganda-Tanzabend
Solistin: Else Seufert a. G.
in eigenen Tänzen
Mitwirkende: Mitglieder d. pantomimisch. Balletts mit F. C. Bartolmä.
Karten zu 3.30, 2.50, 1.50 und 1.– Mark ausschl. Steuer bei Heckel und Mannh. Musikhaus sowie Abendkasse. *2069

Einmaliger
Back- und Süßspeisen-Kursus
Kursus für Vorspeisen und Abendplatten
erteilt von Frau W. Jürgensen-Czech, Haushaltungslehrerin.
Dauer: Vom 8.–12. November 1926 einschließlich, also 5 Tage, täglich 3 Stunden. Backkursus nachmittags von ½3 bis ½6 Uhr, Kursus für Vorspeisen und Abendplatten abends 7–10 Uhr.
Back-Kurs: Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfachster bis feinster Backwaren und Süß-Speisen.
Vorspeisen- und Abendplatten-Kursus: Gründlichster Unterricht in der Bereitung einfachster bis feinster Vorspeisen, kleiner Platten, Aufläufe, Pasteten, Aspi., Saucen, Fischgerichte, Grillsachen usw. 6378
Kursgeld: Mk. 20.– pro Kurs.
Anmeldungen bis längstens Samstag, den 6. November 1926 im Ausstellungsraum der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K 7, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Telefonnummer: 35661.

Das Neueste
Porzellan, Steingut, Glas, Marmor und Kunstgegenstände aller Art repariert wasserfest. Fehlendes ersetzt.
*2775 Josef Zehe, Rosengartenstr. 34.

Verkäufe

Villa in Neuostheim
neu erbaut, 7 Räume, alsbald beziehbar, zu verkaufen. Anfragen erbet. an Rechtsanwalt Dr. Grieshaber, M 3, 3. *2770

Guteingeführtes, Fahrrad- u. Nähmaschinengeschäft mit schönem *2770
Laden
in guter Lage zu verkaufen. Nötiges Kapital ca. 4000 Mark. Angebote unter D F 26 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

VIM
Alles Geschirr aus Glas, Steingut, Metall und Holz putzt Dir am besten VIM.
VIM
Putzt und poliert alles

Leihbibliothek Mannheim-Oststadt
Seckenheimerstr. 63 III.
Monatsabonnement 1.50 Mk.

Ziehung garantiert unwiderruflich 10. u. 11. Nov. 1926.
4. Ulmer Münster-Geld-Lotterie
2829 Gewinne und 1 Prämie, ingesamt
55,000 ℳ
30,000 ℳ
20,000 ℳ
10,000 ℳ
5,000 ℳ
Lospreis 3 ℳ Porto und Liste 30 Pfg. extra
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6
Postscheckkonto Karlsruhe i. B. Nr. 19878, sowie die Bad. Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Ultimo-Ausweis der Reichsbank

Weitere Erhöhung des Goldbestandes

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Okt. hat die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 173,5 auf 1549,1 Mill. M zugenommen; im einzelnen erhöhten sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 141,9 auf 1415,0 Mill. M und zwar entfällt die Erhöhung nahezu ausschließlich auf die Inlandswechsel. Das Anwachsen der Lombardbestände um 31,6, auf 42,8 Mill. M zeigt diesmal ein geringeres Ausmaß als an den vorangegangenen Monatsschlüssen. Die Anlage in Effekten verringerte sich um 24 000 auf 91,3 Mill. M.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 594,0 Mill. M in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 501,3 auf 3325,8 Mill. M erhöht, und der an Rentenbankscheinen um 92,7 auf 1317,6 Mill. M; für 2,4 Mill. M Rentenbankscheine wurden getilgt, sodaß sich demnach die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen insgesamt um 95,1 auf 161,8 Mill. M verringerten. Im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelabflüssen haben die fremden Gelder insgesamt 339,5 auf 532,6 Mill. M abgenommen, wobei die Privatguthaben für sich noch eine kleine Zunahme zeigen.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erfuhren eine Steigerung um insgesamt 38,1 auf 2128,6 Mill. M. Die Goldbestände erhöhten sich weiter und zwar um 36,8 auf 1716,1 Mill. M die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,3 auf 412,6 Mill. M. Die Deckung der Noten durch Gold allein stellt sich auf 51,6 v. H. gegen 59,5 v. H. in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 64 v. H. gegen 74 v. H.

-!- **Rheinische Creditbank Mannheim.** Die in der gestrigen AR.-Sitzung vorgelegte Halbjahresbilanz und die Umsatzziffern zeigen auf allen Gebieten eine zufriedenstellende Entwicklung. Das Gewinnergebnis entspricht den Erwartungen.

-!- **Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Im Verfolg der Nationalisierung plant die Mansfelder AG. auf ihrem Vitzthumschacht große Erweiterungsbauten zur Verstärkung der Kupfererzförderung. Dagegen soll die Förderung aus den weniger ergiebigen Schächten, „Paulschacht" und „Sickelschacht", erhebliche Einschränkungen erfahren.

:: **C. Heckmann Kupfer- und Messingwerk AG. in Duisburg. — Zusammenschluß mit andern Unternehmungen.** Wie verlautet, ist das mit dem 30. Sept. beendigte GJ. befriedigend verlaufen. Das Schlußergebnis steht noch nicht fest. Es kann aber damit gerechnet werden, daß die Dividende nicht ungünstiger als im voraufgehenden Jahr, für das 5 v. H. Dividende ausgeschüttet worden sind, ausfallen wird. Im laufenden GJ. ist der Beschäftigungsgrad befriedigend. Es wird bestätigt, daß Verhandlungen schweben, um einen Zusammenschluß mit anderen Unternehmungen gleicher Betriebsart herbeizuführen, und zwar kommen dabei die Aktiengesellschaften Carl Berg AG. in Eveking, die zur Gruppe der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- u. Hütten-AG. gehört, und die Selve AG. in Altena in Betracht.

:o: **Stoewer-Werke AG. vorm. Gebrüder Stoewer in Stettin.** In der ao. HV., die über eine Abänderung des Beschlusses der HV. betr. Zusammenlegung des AK. zu beschließen hatte, wurde auf die Frage eines Aktionärs über die finanzielle Lage des Unternehmens vom Vorstand erklärt, daß die Ausschüttung einer Dividende für das laufende GJ. zweifelhaft sei, dagegen seien die noch bevorstehenden vertraglichen Zahlungen an die Gläubiger gesichert. Sonstige Eingänge müßten zunächst zur Errichtung genügender Betriebsfonds verwendet werden.

=o= **Peugeot in Deutschland.** Wie gemeldet wird, ist der Generaldirektor der französischen Peugeot-Automobilwerke, Rosengart, in Berlin eingetroffen. Er will nach dem Muster der englischen, italienischen und amerikanischen Fabriken auch in Deutschland ein großes Werk errichten. Als Sitz für die Fabrik ist München in Aussicht genommen.

)?(**Gebr. Abt AG. in Wächtersbach.** Nach Vornahme der regulären Abschreibungen von 144 342 (i. V. 203 346) M verbleibt bei der Gesellschaft (Hartpapierwaren usw.) für 1925/26, unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 149 880 M, ein Ueberschuß von 17 303 M, der vorgetragen werden soll (i. V. 179 880 M Reingewinn, davon 30 000 M zum Delcrederefonds, Rest zum Vortrag).

-:- **Der Hamburgische Staat gegen eine Beteiligung an der Binnenschiffahrts-Kreditaktion.** Die Hamburgische Schiffsbeleihungsbank hatte dem Senat nahegelegt, sich bei der bevorstehenden Neukapitalisierung des Instituts zu beteiligen und darauf hingewiesen, daß auch der Staat Oldenburg die Uebernahme eines Postens der neu auszugebenden Aktien in Aussicht gestellt hätte. Der Senat der Stadt Hamburg beschloß gestern, die Beteiligung an der Schiffsbeleihungsbank abzulehnen, da er aus grundsätzlichen Erwägungen es nicht für richtig hält, daß die öffentliche Hand an privatwirtschaftlichen Unternehmungen Anteil nimmt.

)(**Aufwertung der Schutzgebietsanleihe?** Aus Londoner City-Kreisen wird bekannt, daß die südafrikanische Delegation bei der Empire-Konferenz sich mit der Frage der Schutzgebietsanleihe beschäftigt hat. Es handelt sich um Pläne, die darauf hinausgehen, den Teil der Schutzgebietsanleihe, der auf ehemals Deutsch-Südwest entfällt, seitens der Regierung der Union zu einem bestimmten Betrage aufzuwerten. Nach Ansicht der City soll es sich darum handeln, die Anleihegläubiger mit 35 v. H. abzufinden. Der hierzu notwendig werdende Betrag soll durch 4 v. H. Kredit-Zertifikate aufgebracht werden. Es handelt sich wohl hauptsächlich dabei um das Bestreben der südafrikanischen Regierung, die in Deutsch-Südwest ansässigen deutschen Anleihebesitzer stimmungsmäßig für sich zu gewinnen. Die Regelung dürfte wohl nur vorbehaltlich einer Gesamtregelung erfolgen, falls die Instanzen des Völkerbundes für die ehemaligen deutschen Gebietsteile eine andere Regelung vornehmen.

-o- **Zur Erweiterung des Eisenkartells. — Eine deutsche Richtigstellung.** Zu den Meldungen des „Echo de Paris" und des „Paris Journal" über die Verhandlungen Serruys in Berlin betreffend Einbeziehung des Saargebietes in das Eisenkartell hören wir von zuständiger deutscher Seite, daß es sich hier um durchaus unzutreffende Kombinationen handelt. Die Verhandlungen, die jetzt in Berlin zwischen Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium und dem Direktor für Handelsverträge, Serruys vom französischen Handelsministerium, geführt werden, haben mit den in Luxemburg beginnenden Spezialverhandlungen über die Durchführung des internationalen Rohstahlkartells nichts zu tun. Die Stahlquote für das Saargebiet, die in ihrer Rückwirkung vielleicht von Interesse für die schwebenden deutsch-französischen Saarverhandlungen sein könnte, liege fest. Otto Wolff und sein Konzern ist an den Berliner Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und Serruys in keiner Weise beteiligt. Wolff nimmt auch nicht als Sachverständiger an den Verhandlungen teil. Die Schwierigkeiten, die sich in der Tat bei den Berliner Verhandlungen ergeben haben, sind die bei Handelsvertragsverhandlungen üblichen. Beide Parteien kämpfen um jede einzelne Position, namentlich die eisenverarbeitende Industrie, und das Gleichgewicht zwischen Zugeständnissen und Forderungen ist noch nicht hergestellt. Zu besonderen Besorgnissen liegt aber, wie von deutscher Seite betont wird, kein Anlaß vor.

Börsenberichte vom 4. November 1926

Mannheim sehr fest

Die J.G. Farbenaktien behielten auch heute die Führung am Aktienmarkt und konnten per Kasse mit 380 notiert werden. Sehr fest lagen am Terminmarkt noch Zellstoff Waldhof und Rheinstahl. Am Kassamarkt waren Versicherungsaktien und Hypothekenbanken zu höheren Kursen gesucht. Es notierten: Bad. Bank 155 G., Pfälz. Hypothekenbank 148, Rhein. Creditbank 140 Südd. Disconto 135, Rhein. Hypothekenbank 158, J.G. Farben 380, Rhenania 83,75, Brauerei Schwartz-Storchen 155, Brauerei Durlacher Hof 120, Brauerei Werger 140, Assekuranz 105, Mannheimer Versicherung 128, Continentale Versicherung 85 G., Württ. Transport 88, Seilwolff 67,5, Benz 100, Gebr. Fahr 46, Fuchs Waggon 0,6 B., Karlsruher Maschinen 53, Kostheimer 97, Mannheimer Gummi 78, Nähkaiser 60, Zement Heidelberg 139, Wayß u. Freytag 145, Zellstoff Waldhof 220, Zucker Frankenthal 91, Zucker Waghäusel 113, Kriegsanleihe 0,770.

Frankfurt Hausse

Die erheblichen Kursgewinne, die in den letzten Wochen auf dem Effektenmarkt erzielt worden sind, haben den Kreis der Interessenten außerordentlich ansteigen lassen. Täglich mehren sich die Kaufaufträge aus der Provinz und diese hatten heute einen kaum jemals erreichten Umfang angenommen. Die Kursfestsetzung für die erste variable Notierung hat sich unter diesen Umständen außerordentlich verzögert. Das Geschäft war sehr stürmisch und selbst zweistellige Kurssteigerungen schreckten die Käufer nicht ab. Der optimistisch gehaltene Bericht der Dresdner Bank über die Lage auf dem Geldmarkt tat das Seinige dazu, daß sich die enorme Kurssteigerung fortsetzen konnte. Aus der Menge der stark gestiegenen Werte ragten J.G. Farben um ein Erkleckliches hervor und ferner die Aktien der immer wieder mit ihr in Verbindung gebrachten Rheinischen Stahlwerke. J.G. Farben eröffneten rd. 12 v. H. über dem gestrigen Abendbörsenkurs, Rheinstahl war rd. 10 v. H. höher. Die übrigen Montanwerte gewannen, soweit sich bis kurz vor 1 Uhr feststellen ließ, Kursbesserungen bis 5 v. H. Nur Mannesmann und die Aktien der Rhein-Elbe-Union waren vernachlässigt. Für Banken war das Interesse nicht sehr groß. Elektrowerte gewannen 3, die Autowerte bis 4 v. H. und die Aktien der Bauunternehmungen bis 2 v. H. Zellstoffaktien erzielten eine Kurssteigerung bis 5 v. H. Außerdem gab es noch eine Reihe von Spezialwerten mit Kursbesserungen bis 6 v. H. Deutsche und ausländische Renten vernachlässigt nur ungarische Werte begegneten einigem Interesse; Ungarn-Gold begehrt.

Berlin haussierend

Der Berliner Platz verzeichnete wieder eine Hausse allerersten Ordnung, sowohl was die Ausmaße der Kurssteigerung als auch den Geschäftsumfang anbelangt. Als sachliche Momente wirkte neben dem unverändert leichten Geldstand, der sich in einer weiteren Senkung des Zinssatzes für Tagesgeld auf 5,5 bis 7 v. H. und [illegible] weise darunter auswirkte, die wieder unterbliebenen Diskonterhöhungen der Bank von England und die Großbanken [illegible], wonach der wider Erwarten sich rascher vollziehende Aufbau des deutschen Kapitalmarktes die Finanzierung der Märkte von Industrie und Handel, schließlich auch ohne ausländischen Geldzufluß gestatten, wenn Letzterer sich einmal vermindern sollte. Die führende Rolle der stürmischen Aufwärtsbewegung hatten wieder Farbenindustrie, die bei enormen Umsätzen im ganzen gegen gestern 15 v. H. gewannen und unter Schwankungen bis 380 notierten. In unterrichteten Kreisen bringt man diese Bewegung neben starken Auslandskäufen in Zusammenhang mit der [illegible] wegen des Bezuges der jungen Aktien. Die großen Umsätze spielten sich in Chemischen, Montan-Elektrizitäts- und einigen Spezialpapieren des Nebenmarktes ab.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅝ u. 4¾ v. H.

Umsatz in R.-M. für	3. November G.	3. November B.	4. November G.	4. November B.	Parität M.
Holland . . . 100 Gulden	167,92	168,34	168,01	168,43	168,4[illegible]
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,706	1,710	1,702	1,706	1,78
Brüssel 100 Belga=500 B.-Fr.	58,45	58,59	58,53	58,67	58,—
Oslo . . . 100 Kronen	105,87	106,13	105,13	105,39	112,50
Stockholm . . . 100 Kronen	112,09	112,37	112,14	112,42	112,50
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,66	111,94	111,71	112,43	112,50
Danzig . . . 100 Gulden	81,40	81,60	81,45	81,65	81,—
Lissabon . . . 100 Escudo	21,575	21,625	21,525	21,575	453,8
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,55	10,578	10,561	10,601	81,—
Italien . . . 100 Lire	18,05	18,09	18,07	18,11	81,—
London . . . 1 Pfd.	20,353	20,403	20,364	20,414	20,43
New-York . . . 1 Dollar	4,1965	4,2065	4,2015	4,2115	4,193
Paris . . . 100 Franken	13,54	13,58	14,08	14,12	12,—
Schweiz . . . 100 Franken	81,08	81,28	81,—	81,20	81,20
Spanien . . . 100 Peseten	63,63	63,79	63,64	63,80	81,—
Japan . . . 1 Yen	2,056	2,060	2,050	2,054	2,080
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,045	2,055	2,105	2,115	18,45
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,576	0,573	0,570	0,572	1,375
Wien . . . 100 Schilling	59,25	59,42	59,28	59,42	1,70
Prag . . . 100 Kronen	12,428	12,47	12,44	12,48	85,06
Südslawien . . . 100 Dinar	7,408	7,420	7,412	7,432	81,—
Budapest . . . 100 000 Kronen	5,878	5,896	5,885	5,905	81,—
Sofia . . . 100 Leva	3,032	3,042	3,033	3,043	81,—
Athen . . . 100 Drachmen	5,19	5,21	5,29	5,31	81,—
Kairo . . . 1 Pfd.	20,879	20,931	20,881	20,933	—,—

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 4. Nov.** (Eigenbericht.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist ruhig bei stillem Geschäftsgang und leicht abgeschwächten Preisen. Inlandweizen 30,25—30,50 M, waggonfrei Mannheim. Von Auslandweizen ist angeboten Manitoba I zu 17,20 hfl. per Nov., Manitoba II zu 16,60, Manitoba III 16,20, Barusso 78 Kg. 16,25, Rosafé per Nov. 16,50, Redwinter II Galicy 15,55 hfl., alles per 100 Kg. cif Mannheim. Inlandroggen 25,50 M, Auslandroggen 12,40 hfl. cif Rotterdam, Inlandhafer 19,75—20,50 M, Auslandhafer 20—23,50, Braugerste inl. 25,50—29,50, Futtergerste 21—22, Mais gelbes mit Sack 20,50, Biertreber 17 M, Weizenmehl 42,50—42,75, Roggenmehl 35—36,50, Weizenbrotmehl südd. 32,50, Weizenfuttermehl 41,50, Weizenkleie 11,50, Roggenkleie 12,50 M.

:: **Mannheimer Viehmarkt vom 4. Nov.** (Eigenbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden für 100 Kg. Lebendgewicht bezahlt (in RM): 50 Kälber: 72—76, 68—70, 60—64; 14 Schweine (alter Bestand 100): 80—81, 80—81, 79—80, 77—78, 76—77; 705 Ferkel u. Läufer: 19—45; 2 Ziegen; zusammen 970 Stück. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während die mit + versehenen nach in Mk. notiert.

Frankfurter Börse vom 4. November

Bank-Aktien.

	3.	4.
Allg. D. Creditbk.	147,0	147,5
Badische Bank	151,0	153,0
Bank f. Brau-Ind.	174,8	173,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	179,5	180,0
Barmer Bankver.	146,5	151,0
Berliner Hand.	250,0	—,—
T Com.u.Privatb.	181,2	184,7
T Darmst.u.Nat. B.	261,0	270,0
T Deutsche Bank	186,0	188,5
D. Effekt.u. Wechs.	138,0	137,0
D. Hypothekenbk.	138,[illegible]	141,0
D. Ueberseebank	137,0	135,0
D. Vereinsbank	107,5	106,0
T Disconto-Ges.	176,7	179,0
T Dresdner Bank	168,0	169,8
Frkf. Hyp.-Bank	144,5	145,—
Metallb. u. M.-G.	179,0	186,0
T Mitteld. Cred.-B.	156,0	159,0
Nürnberg. Ver.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,25	8,25
Pfälzer Hyp.-Bk.	146,5	148,0
Reichsbank	168,5	167,5
Rhein. Creditbank	147,0	140,0
Rhein. Hyp.-Bank	154,0	154,0
Südd. Disconto	135,0	135,0
Wiener Bankver.	5,75	5,75
Württ. Notenbk.	138,0	141,0
Mannh. Vers.-Ges.	134,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	119,7	118,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Rück.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	3.	4.
T Bochumer Guß	175,2	—,—
Buderus Eisen	11[illegible],0	124,0
T D. Luxemb. Berg	177,0	180,5
Eschweil. Bergw.	174,0	173,7
T Gelsenk. Bergw.	179,0	184,7
Gelsenk. Gußstahl	33,—	31,50
T Harp. Bergbau	199,3	204,5
Kali Aschersleben	139,0	182,5
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	170,5	173,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann.	152,7	150,0
T Oberbedarf	107,0	108,5
T Ver. Stahl (Eisen)	—,—	—,—
T Phönix Bergbau	136,5	140,0

	3.	4.
T Rhein. Braunk.	—,—	[illegible]
Salzw. Heilbronn	130,0	132,0
Tellus Bergbau	172,0	171,0
V.K. u. Laurahütte	64,50	65,90

Transport-Aktien.

	3.	4.
Schantungbahn	10,70	—,—
Hapag	183,5	184,0
Norddeutsch. Lloyd	175,0	178,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	100,0	98,—

Industrie-Aktien.

	3.	4.
Acc.-Mannh. +	—,—	—,—
A. Kempf-Eisenh.	160,0	—,—
[illegible]	—,—	190,0
Schöfferh. Bindg.	265,0	268,0
Schwartz-Storch	158,5	158,0
Werger	140,0	140,5
Ant. Gebr.	47,50	—,—
Akkumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	113,0	118,5
A. E. G. St.-A.	173,2	175,8
Aschaff. Buntpap.	140,0	141,7
Aschaff. Zellstoff	146,5	154,5
[illegible]	34,50	35,—
Bad. Elektr. +	—,—	0,170
Bad. Masch. Durl.	131,0	130,0
[illegible]	132,0	132,0
Bayrisch. Spiegel	97,—	97,—
[illegible]	84,—	84,75
T Bergm. Elektr.	173,0	174,0
Bing Metallwerke	53,—	50,—
Brem.-Besigh. Oel	79,—	78,75
Cement Heidelb.	136,5	138,0
Cement Karlstadt	145,0	148,0
Chamottefabrik	—,—	67,—
[illegible]	—,—	—,—
Daimler Motor	93,—	104,7
D. Gold- u. S.-Anst.	183,0	190,0
Dyckerh. & Widm.	90,—	92,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürrkoppwerk.	87,50	85,—
Düsseld. Mar. Dürr	42,50	45,—
Eisen Kaiserslaut.	63,—	65,—
Elektr. Licht u. Kr.	167,0	153,5
Ell. Bad. Wolle	60,—	60,—
Emag Frankfurt +	0,40	0,375
Email St. Ulrich	53,40	53,00

	3.	4.
Enzinger-Union	—,—	105,0
Eßling. Spinn. +	206,0	213,0
Faber, Joh. Bleist.	—,—	110,0
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	352,5	381,5
Fahr Gebr. Pirm.	42,50	46,—
Felt. Guill. Carlsw.	169,0	174,0
Feinmech. Jetter	88,—	—,—
Frankf. Hof & Mü.	84,—	85,90
Fuchswaggon +	0,530	—,—
Goldschmidt Th.	147,0	153,0
Gritzner M. Durl.	130,0	131,0
Gritzner Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	137,5	139,5
Haid & Neu, Näh +	53,—	53,90
Hammersen	139,0	—,—
Hilpert Armatur.	72,—	70,—
Hirschkupf. u. Mes.	136,5	—,—
Hoch- und Tiefbau	100,5	103,0
Holzmann, Phil.	162,0	160,5
Holzverkohl.-Ind.	66,—	74,—
Junghans Gebr.	109,5	115,0
Kamm. Kaiserl.	140,0	140,0
Karlsruher Masch.	45,—	51,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	89,—	88,—
Knorr, Heilbronn	139,7	140,0
Konserven Braun	88,—	82,25
Krauß & Co. Lok.	78,—	80,—
T Lahmeyer & Co.	155,0	156,0
Lech Augsburg	119,0	121,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	110,0	109,0
Lug Maschinen	41,—	48,—
Lux'sche Industr.	34,25	35,50
Mainkraftwerke	111,0	115,0
Miag. Mühlb.	133,0	134,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	65,—	64,—
Neckar. Fahrzg.	115,5	118,0
[illegible]	[illegible]	86,—
Peters Union Frft.	114,5	117,2
Pf. Nähm. Kayser	68,50	67,65
Philipps A.-G. Frf.	45,—	42,25
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	115,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stä.	153,5	157,0
Rh. Westf. Kalk	54,75	55,—

	3.	4.
Rhenania Aachen	84,75	82,—
Riebeck Montan	172,0	183,5
Roddberg Darmst.	11,—	—,—
T Rütgerswerke	141,0	145,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	83,50	84,75
Schramm Lack	87,—	88,25
T Schuckert, Nrbg.	153,2	182,5
Schuhfabrik Herz	66,50	67,75
Seilindustr. Wolff	69,—	67,75
T Siemens & Halske	210,5	210,8
Südd. Draht +	—,—	—,—
E. Zed. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	83,—
Uhrenfabr. Furtw.	30,—	28,75
Ver. deutsch. Oel.	78,75	78,—
V. f. ch. Ind. Mainz	57,50	54,75
Ver. Ultramarinf.	147,0	144,5
Ver. Zellst. Berlin	136,0	—,—
Vogtl. Masch. St.	—,—	99,—
Voigt & Häff. St.	123,5	123,5
Zellhem. Zell u. R.	65,50	65,50
Wayß & Freytag	130,0	143,0

	3.	4.
Zellst. Waldhof St.	2[illegible]5,—	208,0
T Zucker. B. Wag.	112,2	117,3
Zucker. Frankenth.	92,—	97,25
Zucker. Heilbronn	114,5	113,0
Zucker. Offstein	145,5	145,0
Zucker. Rheingau	—,—	112,5
Zucker. Stuttgart	114,7	114,0

Freiverkehrs-Kurse.

	3.	4.
Benz	—,—	94,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mansfelder	141,5	146,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	3.	4.
4% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904,5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,782	0,770
4% do unf. b. 1925	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,889	0,900
4½% 6 % N.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	20,30	20,20
4% D. Schutzg. 14	20,50	20,2[illegible]
Sparprämie 1919	0,451	0,47
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,740	0,750
3½% "	0,750	0,720
3%	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,732	0,730
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. & P.	—,—	—,—
3½% do.	1,40	1,50
4% Heff. v. 99 u. 04	0,75	0,720
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Säch. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,700	0,735

Berliner Börse vom 4. November

Bank-Aktien.

	3.	4.
Bank f. el. Werte	178,2	179,5
Barmer Bankver.	146,5	151,0
T Berl. Handelsg.	261,3	260,—
T Com. u. Privatb.	181,2	184,7
T Darmst. u. N.-B.	261,0	270,5
T Deutsche Bank	186,0	188,0
T Dt. Ueberseer Bk.	139,0	135,0
T Disc. Command.	178,0	179,0
T Dresdner Bank	168,6	169,8
T Mitteld. Credb.	160,0	158,—
Reichsbank	165,8	166,5
Rhein. Creditbank	140,0	140,—
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	3.	4.
Schantungbahn	10,85	11,80
Allg. Lok. u. Str.	187,0	177,7
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	58,—	97,50
T Deutsch-Austral.	183,5	183,5
T Hapag	182,1	183,—
T H.-Südamerika	195,2	190,0
T Hansa D.-Ges.	238,5	241,5
T Norddtsch. Lloyd	174,1	175,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff.	86,50	80,75

Industrie-Aktien.

	3.	4.
Accumulatoren	150,0	158,5
Adler & Oppenh.	133,7	134,7
Adlerwerke	112,7	113,0
T A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
[illegible]	65,—	66,50
T Allg. Elektr.-Ges.	172,[illegible]	174,5
Anglo-Ct. Guano	18,85	100,0
Anhalt. Kohlen +	125,0	129,0
Annener Gußstahl	44,15	43,—
Aschaffbg. Zellst.	154,0	153,7
Augsb.-Nbg. Masch.	112,[illegible]	116,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	59,75	58,75
J. P. Bemberg	234,0	[illegible]
T Bergmann Elek.	180,8	173,7
Berl.-Gub. Hut	256,0	254,—
T Berl. Karlsr. Ind.	119,5	117,2
T Berlin. Maschb.	145,0	146,0
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	59,75	[illegible]
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	175,7	182,0
[illegible]	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	176,0	180,5
Br.-Besigh. Oel	74,75	70,50
Bremer Vulkan	94,50	101,0
Buderus Eisenw.	115,2	119,0
Chem. Heyden	138,0	135,0
Chem. Gelsenk.	100,0	106,0
Chem. Albert	[illegible]	163,0
Concord. Spinnerei	109,0	112,—
T Daimler Motor	102,2	105,0
T Dessauer Gas	186,0	189,3
T Dtsch.-Luxemb.	176,5	181,3
D. Eisenh.-Sign.	113,0	111,5
T Deutsche Erdöl	185,0	189,5
Deutsch. Gußstahl	134,0	137,0
Deutsche Kabelw.	110,1	113,0

	3.	4.
Deutsche Kali	183,8	182,8
T Deutsche Masch.	173,0	176,0
Deutsche Steinzg.	156,5	156,7
Deutsche Wollw.	78,—	79,75
Deutsch. Eisenh.	87,15	88,50
Donnersmarck	113,5	114,0
Dürener Metall	104,0	[illegible]
Dürkoppwerke	83,—	85,—
Dynamit Nobel	147,0	148,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	159,0	162,0
T Elektr. Licht u. Kr.	161,—	162,0
Emaille Ulrich	53,—	54,—
Enzinger-Union	[illegible]	104,0
Eschw. Bergwerk	172,—	—,—
T J. G. Farbenind.	352,7	384,5
Feldmühle Papier	182,0	184,3
Felten & Guill.	[illegible]	[illegible]
H. Frister	66,—	67,—
Fuchs Waggon	0,575	0,600
Gaggenau V.-A.	46,15	49,15
Gebhard Textil	[illegible]	[illegible]
T Gelsenk. Bergw.	179,0	182,7
Gelsenk. Gußstah.	33,—	33,75
Genschow & Co.	65,—	65,—
German. Portl.-Z.	173,0	174,0
Gerresheim. Glas	145,—	149,5
T Ges. f. elek. Unter.	[illegible]	186,5
Gebr. Goedhardt	92,—	90,75
Goldschmidt Th.	147,5	152,2
Goetz u. B.	38,—	38,—
Gothaer Waggon	21,—	24,50
Gritzner Maschin.	133,0	130,0

	3.	4.
Gritzn. Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	61,—	71,—
Grün & Bilfinger	140,0	141,0
Gruschwitz Textil	74,75	76,—
Hackethal Draht	102,2	103,1
Hallesche Masch.	168,0	169,7
Hammersen, Spinn.	131,2	130,—
Hannov. M. Egest.	94,15	97,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	67,75	70,—
Hbg.-Wien Gum.	86,50	90,—
Harkort Bergwerk	67,—	74,—
Harpen. Bergbau	198,5	[illegible]
Hartmann Masch.	48,—	43,25
Hedwigshütte	177,5	182,0
Hilpert Masch.	64,—	70,—
Hindr. & Auferm.	93,75	97,—
T Hirsch Kupfer	133,3	134,0
T Hirschberg Leder	[illegible]	104,5
T Hoesch Eis. u. St.	168,0	170,7
T Hohenlohe-Werk.	26,50	27,50
Phil. Holzmann	162,2	168,0
Hornwerke	109,0	113,0
T Humboldt Masch.	74,50	76,—
T Ilse Bergbau	230,0	230,0
M. Jüdel & Co.	132,1	134,7
Gebr. Junghans	110,0	113,—
Kahla Porzellan	104,5	107,0
[illegible]	[illegible]	104,5
Karlsr. Maschin.	49,05	51,50
Kattowitz Berg	—,—	—,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	154,2	154,0
C. H. Knorr	139,5	140,0
Kolbm. & Jourdan	81,—	90,—
Köln-Rottweiler	176,5	181,0
Gebr. Körting	137,5	[illegible]
Kostheimer Cell.	98,—	—,—
Kyffhäuser-Hütte	71,50	72,—
Lahmeyer & Co.	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	63,75	65,—
Linde's Eismasch.	153,0	154,0
Lindenberg	[illegible]	65,—
Lingel Schuhfabr.	[illegible]	63,—
Linke & Hofm.	82,25	83,50
Ludw. Loewe & Co.	211,0	[illegible]
C. Lorenz	130,0	129,5
Lüneb. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus C.-G.	68,75	79,—
T Mannesmann	151,0	[illegible]
T Mansfeld. AG.	141,5	149,0
Mech. Web. Lind.	[illegible]	[illegible]
Mix & Genest	134,0	132,5
Motorenf. Deutz	75,—	77,25
Motorf. Mannh.	42,—	42,—
Mülheim Berg.	[illegible]	172,5
Neckar Fahrzg.	[illegible]	114,5
T Nordd. Wollk.	164,0	166,5

	3.	4.
T Oberschl. E.-Bed.	—,—	—,—
T Oberschl. Eisen	100,0	109,5
T Oberschl. Koksw.	147,7	154,0
Orenst. & Koppel	130,0	134,8
[illegible]	131,0	139,8
T Rathgeb. Wagg.	67,—	83,50
[illegible] Papier	[illegible]	224,0
T Rhein. Braunk.	252,0	[illegible]
Rhein. Chamotte	—,—	74,50
Rhein. Elektrizität	153,5	154,0
[illegible]	54,25	54,50
T Rheinstahl	187,0	209,7
T Rhenania Chem.	82,25	84,35
Romb. Hütten	18,65	—,—
Rositzer Braunk.	120,0	113,0
Rositzer Zucker	80,—	84,—
T Rütgerswerke	150,5	145,0
Sachsenwerk	125,0	128,0
T Salzdetfurth	188,5	[illegible]
Sarotti	158,5	160,0
Scheidemandel	43,50	45,85
T Schubert & Salz.	250,5	[illegible]
T Schuckert & Co.	158,0	161,7
Siem. & Halske	[illegible]	212,5
Sinner A.-G.	79,—	80,—
Stettiner Vulkan	70,—	75,—
Stoehr Kammg.	156,0	164,5
Stoewer Nähm.	80,—	80,—
Südd. Immobil.	61,75	62,—
Teichgräber	—,—	—,—
Telephon Berliner	84,—	97,25
Thörl Oelf.	154,3	164,2
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	61,75	61,—
Ver. Chem. Charl.	150,0	155,0
Ver. Dtsch. Nickw.	171,0	[illegible]
Ver. Glanzstoff Elb.	347,0	[illegible]
[illegible]	73,50	75,75
Ver. Stahlwerke	154,0	156,5
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	160,0
Ver. Ultramarinf.	145,0	150,0
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Wanderer-Werke	151,2	152,0
Weser A.-G.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	172,0	172,7
Wicking Cement	145,0	146,—
Wiesloch Tonwar.	100,0	106,—
Wittener Stahl	108,0	110,0
Wittener Gußstahl	80,—	80,—
Wolf Buckau	73,—	74,—
Zellstoff Verein	[illegible]	134,7
Zellstoff Waldhof	202,5	215,5

Freiverkehrs-Kurse.

	3.	4.
Adler Kali	42,—	45,40
[illegible]	—,—	—,—
Benz Motor	98,00	100,0
Deutsche Petrol.	—,—	103,0
Diamond	34,75	35,—

	3.	4.
Heldburg	83,—	[illegible]
[illegible]	144	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petrob. Ind.	[illegible]	[illegible]
Rannenberg	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sichel & Co.	[illegible]	[illegible]
Sloman Salpeter	[illegible]	[illegible]
[illegible] Phosphat	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staatsanleihen [illegible]

b) Ausl. Rentenwerte [illegible]

Statt Karten

Todes-Anzeige

Gestern nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzlich geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ernst Scheringer

im 61. Lebensjahre.

Mannheim, den 4. November 1926
S 6, 35

In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Gertrud Scheringer
geb. Jahr

Die Einäscherung findet Samstag mittag 12 Uhr statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 2742

Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Dr. phil.

Albert Hugershoff

wurde uns heute früh durch einen sanften Tod plötzlich entrissen. *2772

Mannheim-Rheinau / Hannover, Rheinhausen, den 3. Nov. 1926.

In tiefer Trauer:
Elfriede Hugershoff geb. Kemmer

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 6. November, vormittags 11 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt.

Bei dem so unerwarteten jähen Heimgang unseres unvergeßlichen geliebten *2756

Rudi

sind uns von treuen Menschen unendlich viele Beweise der Liebe, Anhänglichkeit und Teilnahme erwiesen worden. Hierfür sprechen wir allen unseren tiefstempfundenen und aufrichtigsten Dank aus.

Während der schweren Tage des Kummers und des Schmerzes war es uns ein reicher Trost zu sehen, welche Liebe und Freundschaft unser Herzensjunge sich erworben hatte.

Mannheim (Holbeinstr. 14), den 4. November 1926

Dipl.-Ingenieur Rudolf Schenck
und Frau Maria geb. Hein

Infolge einer heimtückischen Krankheit verschied gestern abend 6 Uhr unsere liebe gute Mädi

Elisabetha Pusch

im Alter von 19 Jahren.

Mannheim, 4. Nov. 1926.
Kepplerstr. 21

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Oberfahrmeisterführer Franz Pusch nebst Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag mittag um 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. *2786

Ich habe mich in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen.

Dr. Otto Nikolaus
5251 Rechtsanwalt
E 5, 1 Tel. 21322

Privat-Kindergarten

gel. von gepr. Fröbel-Kindergärtnerin für Kinder von 3—6 Jahren. Individ. Erziehung. Mäßig. Honorar.
E. Knöpfmacher *2721
Kirchenstr. 14, I. Telephon 28 262

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber treubesorgter Gatte, Vater seiner lieben Kinder, Bruder, Sohn und Schwiegersohn und Schwager, Herr 8700

Ernst Bankhardt, Wirt

gestern abend 9½ Uhr nach kurzem schweren Krankenlager im Alter von 38 Jahren sanft verschieden ist. 8700

Um stille Teilnahme bitten:
Anna Bankhardt geb. Back **nebst Kinder**
Eva Bönig Wwe.
Familie Back, Sandhofen
Karl Bankhardt u. Frau Elise geb. Hensel, Ungstein
Friedrich Feurer u. Frau Anna geb. Bankhardt
Josef Schmid u. Frau Paula geb. Bönig.

Mannheim (Q 4, 23), den 4. November 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, 6. November, nachm. ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

---

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, liefere ich als Reflektanten meiner erstklassigen, auch die verwöhnt. Ansprüche befriedigenden guten, echten Eichen-Trichter-App. „1500".
Die Lieferung erfolgt sofort 6 Stücken auf doppels Künstlerplatten nach Ihrer Wahl zum Listenpreis gegen Zahlg. von nur 2.- pro Woche bei angemessener Anzahlung.
Musik gehört in jedes Haus!
Verlangen Sie sofort kostenlos illustrierte Preisliste P auch über andere preiswerte Sprechapparate, Hauben- und Kaubenbase, Trichter- und trichterlose Apparate.
Walter H. Gartz, Berlin S 42. Postfach 410 P Alexandrinenstraße 97

Jch schmecke gut
mache satt
und bin nicht teuer

Sechs Teller feiner Suppe in den Portemonnaie

Erbs fein	Blumenkohl	Spargel
Erbs mit Speck	Reis mit Tomaten	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Grünkern	Ochsenschwanz	Pilz

ergabe ich, nur 20 Minuten in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir.

Jeder Kaufmann hat mich!

Knorr

Suppen in Wurstform

Wie bei allen hervorragenden Erzeugnissen wird auch bei ZEISS-Punktalgläsern versucht, durch ähnlich klingende Namen andere Gläser als ebensogut zu verkaufen. Wer darum die Vorteile wirklich vollkommener Gläser seinen Augen bieten will, verlange beim Optiker ausdrücklich

ZEISS
PUNKTAL
Brillengläser

und bestehe darauf, diese allein echten Zeiss-Gläser zu bekommen.

Zeiss-Punktalgläser bedürfen besonders sorgfältiger, fachmännischer Anpassung. Sie sind daher nur in den durch Zeiss-Schilder gekennzeichneten **optischen Fachgeschäften** zu haben. Druckschrift Punktal 342 und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Vermietungen

Laden
m. 2 Schaufenstern u. Nebenraum, a. Marktplatz, sofort zu verm. Erforderl. ca. 1500 RM. Angeb. unt. D J 29 an die Geschst. *2784

Nachweisl. gutgehend.
Kaffee
b. Uebern. d. Einricht. sof. od. spät. zu verm. Angebote unt. C H 12 an die Geschst. *2751

Große
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Angeb. unter C K 18 an die Geschäftsstelle. *2761

Zimmer u. Küche
möbliert, im Zentrum sofort zu vermieten. Angeb. unt. B W 82 an die Geschst. *2686

Zu vermieten:
1 gr. Eckzimmer
1 Tr. hoch, unmöbliert, auf 1. Dez. i. d. Nähe des Hauptbahnhofs. Angeb. unt. B H 87 an die Geschst. B5245

Gr. leeres Zimmer
an einzelne Person od. als Büro zu vermiet., Nähe Eberbrücke. Adresse in der Geschäftsstelle. *2727

In erster Familie Oststadt findet gebildeter Herr
gutmöbl. Zimmer
mit voller Pension, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad u. Telephon. Gefl. Angebote unter I D 34 an die Geschst. B5219

Sehr gut mbl. Zimmer
mit el. Licht, Balkon, a. Steph.-Ufer an geb. Dame zu vermieten. Angeb. unt. B Q 89 an die Geschst. B5243

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. B5258 T 6, 28, 2 Tr.

P 1, 4, 2 Treppen
Nähe Paradeplatz
Zimmer, elegant möbliert, g. beizb., elektr. Licht, Bad usw. per sof. od. 1. 12. beziehbar zu vermiet. B5225

Möbl. Zimmer
sof. an Frl. zu verm. J 1, 22, 3. St., Brand. *2695

Neubau Feudenheim
2 leere Zimmer sofort zu vermiet. Ang. unt. B P 85 an die Geschst. *2693

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. *2688
Gärtnerstr. 54, 2. St.

Schönes, großes
gut möbliertes Zimmer
m. elekt. Licht in guter Lage zu verm. Adresse in der Geschst. B5234

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang bis 15. 11. 26 z. verm. *2695
Uhlandstraße 14, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, gut heizbar, zu vermieten. *2749
O 7, 18, eine Treppe.

Prinz Wilhelmstr. 21, 5. Stock B5253
schön möbl. Zimmer
p. 1. Dez. zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer
an solchen Herrn zu vermieten. *2777
N 7, 5, 2 Trepp. hoch.

Vermietungen

Büro
2 sehr schöne Büroräume, in der Breitestr. (für Arzt oder Rechtsanwalt bes. geeignet), per sofort oder 1. Dezember zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *2737

Großer
Laden
mit mehreren Nebenräumen, auch als Büro geeignet, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Näh. N 4, 10, 1 Treppe. 8225

Schöne 4 Zimmerwohnungen
m. all. Zubeh., i. Neubau (Vorort, 10 Min. Bahnfahrt, 20 Min. m. d. Elektr.) sof. zu vermiet. Preis 95—100 M. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. A P 60 an die Geschst. B5228

Grosser
Laden
mit Nebenraum und 2 groß. Schaufenstern zu vermieten. *2671
Ferarnf 26 802.

Lager
ca. 200 qm
im Parkring sofort zu vermieten. Angb. unt. C A 29 an die Geschst. ds. Blattes *2765

Geldverkehr

Automobile
finanziert langfristig billigst 2181
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
P 7, 24 (Heidelberg-str.)
Tel 29006-Prospekt

Darlehen
von Mk. 100.— gegen Möbelsicherheit von in Not geratener Beamtenfamilie geg. annehmb. Zins u. Ratenrückzahl. gesucht. Nur Selbstgeb. Angebote unt. D G 28 an die Geschst. *2763

Halt!

bei **Pfaffenhuber – H 3, 2**

Nähmaschinen Mk. 170.-, 190.-, 200.-, 230.-
Fahrräder Mk. 69.-, 98.-, 120.-, 130.-, 150.-
Sprechapparate Mk. 40.-, 60.-, **Schrank-Apparate** Mk. 125.- an

Alles bei wöchentlicher Teilzahlung von Mark 5.-

MARCHIVUM

Aus unseren großen Spezial-Abteilungen für Kinder

Kinder-Bolero starker Duvetine, wetterfeste Qualität, marin und lederfarbe, prima Stepp-verarbeitung **7.75**

Mädchen-Mütze aparte Form, gute Plüsch-Qualität **5.75**

Südwester für Knaben und Mädchen in jeder Größe, Plüsch in guter Ausführung **3.90**

Baby-Mantel aus gutem Flauschstoff mit Krimmerbesatz, Größe 45-65 in rosenholz, blau und jede jeue Größe **7.50**

Mädchen-Mantel aus gutem Flauschstoff mit Krimmerkragen in blau und rosenholz, Größe 60 **6.75** jede weit. Größe 75 Pfg mehr

Hirschland MANNHEIM AN DEN PLANKEN

F. Weczera & Sohn
Friedrichsplatz 1

Zur **Gesellschafts-Saison** führen wir ab heute vor:
Große und kleine **Abend-Kleider**
außergewöhnlich aparte Modelle
zu sehr niedrigen Preisen.
Zwangslose Besichtigung.

Ich beabsichtige, mein erstklassig florierendes — in **Dresden** befindliches Fabrikunternehmen — nach **Mannheim** zu verlegen und suche Anschluß an ein **industrielles Werk,** das mir ca. **1000 qm** Fabrikationsräume zur Verfügung stellt. — Maschinen und sonstiges hervorragendes Werksmaterial in mustergültigem Zustande vorhanden. — Anschriften zu richten an
H. Labin
Geschäftsinhaber der Elektro-Metallwarengesellschaft m. b. H.
Mannheim, D 2 (Harmoniegebäude.)
Inhaber der Mikro-Metallwarenfabrik, Dresden
(Angebote von Horchern, Vermittlern Papierkorb.)

Offene Stellen

Hiesige Aktienbank sucht
Lehrling
mit Obersekundareife zum sofortigen Eintritt. — Angebote unter C R 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8096

Tageszeitung
sucht zur Bearbeitung ihrer Kundschaft einen
tüchtigen Anzeigen-Akquisiteur
Schriftliche Angebote unter H B 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se508

Existenz
General-Vertretung
für Baden und Pfalz zu vergeben. Verdienst täglich 20—40 Mark nachweisbar. Es wollen sich nur organisationsfähige Herren melden, die über 3—400 Mark sofort verfügen. Eilangebote unter C M 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2746

Junger Kaufmann
m. tadellosen Umgangsformen, Abitur, mögl. Akademiker, von hiesiger Großhandlung, zum baldigen Eintritt gesucht. Strebsamem u. anpassungsfähigem Herrn, der sich für Reise u. Bürodienst eignet u. schnell einarbeitet, gute Lebensstellung geboten. Bankkenntnisse erwünscht. Angebote unter C D 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sofort noch einige tüchtige Em123
Reise-Vertreter
gesucht, die d. Vertrieb eines **Kalenders** für Industrie und Handel durch Besuch der Geschäftshäuser, Banken und aller kaufmännisch. Büros übernehmen. Der Verkauf ist **sehr lohnend,** erfordert aber energisches und systematisches Arbeiten. Günst. Gelegenheit f. Abgebaute! Ang. eiligst unter S H 3446 an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** erbeten.

Perfekte Stricklehrerin
mit allen Systemen vertraut, per sofort zur Aushilfe gesucht. 8702
Schriftliche Angebote an **Martin Decker,** Mannheim, A 3. 4.

Akquisiteur
für photogr. Vergrößerungen u. günstig. Beding. gesucht. Tüchtige, reelle Verkäufer wollen sich meld. unt. W D 21 an die Geschäft. *2766

Von großer. deutschen Zeitschriften-Verlag werd. einige redegew.
Damen u. Herren
m. gut. Umgangsform. sof. gesucht. Es handelt sich um Neuwerbung v. Abonnenten einer in jed. Hause bekannt. u. beliebt. Fam.-Wochenzeitschrift (keine Vers.) Ausb. durch Prov. werd. Anfänger erh. entspr. Tagesvorschüsse gewährt. Meld. v. ... b. e in Werbetät. Erf. haben, bevorz. Schriftl. Ang. m. Ang. seith. Tätigk. an All.r. J. Mittl, U 5. 1 Ea752

Tüchtiger, zuverlässig.
Rohrleger
für die Leitung der Arbeit gesucht. Angeb. m. Angabe des Alters u. seitherig. Tätigkeit unter G A 199 an die Geschäftsstelle. 3215

Stellen-Gesuche

Junge Frau
in all. Fäch. d. Haush. sowie in Pflege bew., sucht pass. Wirkungskreis z. 1. 12., e. spät. Angebote unt. V B 72 an die Geschft. *2673

Junger Kaufmann
m. Einjähr.- u. gutem Lehrzeugnis, aus der Exportbranche, sucht Betätigung.
Gefl. Angebote unt. B U 40 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B5205

Junger, ehrl. Mann, 21 Jahre alt, aus achtbarer Familie sucht
Stelle
als Volontär in Delikatessen- u. Kolonialw.-Geschäft. Gefl. Angeb. unt. C F 100 an die Gesch. ds. Bl. B5248

Chauffeur
zuverläss., mit Repar. vertr., gel. Schlosser u. Elektr., sucht Stellung. Nebenarbeit m. übern. Gefl. Ang. unt. C H 2 an die Geschft. *2735

Tüchtig. ält.
Mädchen
perfekt im Haushalt sucht Monatsst., auch ganz. Angebote unter U B 10 an die Geschäftsstelle *2290

Ehrl. saub. Frau sucht Stelle als *2608
Haushälterin
a. l. b. allh. ält. Herrn In erfr. Schwetzingerstraße 102, 2 Treppen bei Trautmann.

Perfekte, fleißige
Haushälterin
m. gut. Empfehl. gesucht. K. 7, 28. 1. St. Telephon 23 041. *2734

Junges
Mädchen
aus besser. Hause für wochen. ½1 bis 6 Uhr. zu 2 Kindern sucht Frau Getsohe, B 6, 25 4. St. Vorzust. 10—12 Uhr vorm. *2755

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haus, m. gut. Zeugn., per sofort in Oststadt-Haushalt gesucht. Vorzustellen Kirchenstr. 14, 1 Treppe. *2734

Junges, braves
Mädchen
täglich v. ½9—¼4 Uhr für leichte Hausarbeit gesucht. Vorzustell. vorm. 11—1, nachmitt. 3—5 Uhr. Schlenel, Schafweide 67. *2783

Älteres
Mädchen
gut bewand. im Haushalt, sucht Stellg. tagsüber. Ang. unt. C S 13 an die Geschft. *2752

Für ig. Mädchen aus guter Fam., fleißig u. kinderlieb, wird entspr.
Stellung
gesucht. Gefl. Ang. unt. D C 23 an die Geschft. *2768

Braves, fleißiges
Mädchen
sucht Stellung. Näh. Köbler, Augartenstr. 8, 4 Treppen. *2733

Fräulein
geb., sympath. Ersch., aus gut. Familie, sucht zum 15. Nov. od. spät. Stellung als *2679
Haustochter
oder bessere Stütze. Familienanschluß erw. Firm in allen Hausarbeiten, tüchtig im Nähen. Gefl. Angeb. unter R E 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Ia. Wohn- und Geschäftshaus
M'heim-Käfertal, freie Lage mit Garten, sehr rentabel, mit sof. beziehbarer sehr schöner 4 Zimmerwohnung (beschlagnahmefrei), z. verkaufen. Durch d. Alleinbeauftragte Immobilienbüro C. Schalk, Hebelstr. 13. Tel. 21835 *2697

Kassenschrank
wegen Umzug billig zu verkaufen. 3209
Luisenring 16, part., Teleph. 21 319.

Citroën
2 Sitzer, Pers.-Wagen fast neu Mk. 1500.— zu verkaufen.
Näh. unter B S 88 an die Geschäftsst. ds. Blattes. *2700

Achtung!
Verkaufe einen neuen Eiswagen kompl. und ein gebraucht. Dreirad. Adresse in der Geschft. *2738

Gebr. Harmonium
weg. Platzmangel für den Preis von 130 Mk. zu verkaufen. *2708
Waldhof, Gartenstadt Freyaplatz 7.

Harmonium
zu verkaufen. *2708
Waldhof, Freyaplatz 7.

Günstige Gelegenheit.
Gebrauchte
Schreibmaschinen
Sichtschrift, gut erhalt., von Mk. 100.— an abzugeben. 8211
AEG - Deutsche Werke A.-G., N 7. 2b.

Zu verkaufen: Schlafzimmer
hell, Eiche m. Marmor, best. Schrank, Betten, besond. groß, schönes Modell, spottbillig zu verkaufen. *2731
Schmitt, Schumannstr. 6

1 email. Kinderschrank, 1 weiß. Bett, 2 einz. Deckbetten, 2 einz. Deckbetten mit Kissen für Kinderbett, 1 wß. Tisch u. 2 Stühle preisw. zu verk. Riedfeldstr. 14, Hof. *2692

Eichene polierte *2763
Bettstelle
mit Rost u. 3 teiliger Matratze billig zu verk. E 7, 14. 2 Trepp. r.

Brillant-Collier
u. ½ Dtz. Tafelbestecke 800 Silber, bill. abzug. O 4. 12, 1 Tr. links. *2728

Pelzmantel
(Breitschwanz) preiswert zu verk. Adresse in der Geschft. *2794

Ein Gasofen
mit weißen Plättchen, ein Garderobemöbel, Eiche mit Spiegel, ein Haferkasten billig zu verkaufen. B5240
N 5. 2, 2. Stock.

Weißer, guterhaltener
Emailherd
billig zu verk. 3207
Apotheke Ladenburg.

Ein fast neuer
Roeder-Herd
w. Platzmangel billig zu verkaufen. Adresse in der Geschft. B5226

Je eine neue 6 und 8
Strickmaschine
1 neues
Kayserrad
vernickelt, 1 neuer
Gasbadeofen
(Kupfer) billig gegen bar zu verkaufen.
Steinmann, *2776 K 1. 5a.

Gebr. Nähmaschine
bill. zu verkauf. *2696
L 7, 3.

Gebr. Karrenräder
m. Achs. 15 Ztr. Tragf. abzugeben. Elfenstr. 34 *2729

15 Mon. alt., reinrass.
Wolfshund
(Rüde) zu verkaufen. Mittelstraße 67, *2773 2. St. links.

1 Esch-Ofen
zu verkaufen. Zu erfragen b. Hausmeister Richard Wagnerstr. 11. B5240

Kauf-Gesuche

Gebr., jed. gut erhalt.
Elektromotor
f. Wechselstrom, 2½ bis 6½ PS., zu kauf. gef. Angebote unt. B F 76 an die Geschft. *2680

Gut erhaltenes
französisches Billard
sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unter H A 200 an die Geschft. 3221

Guterhaltenes
Zimmerbüfett
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. C C 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2728

Gebrauchter
Kleiderschrank
in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A B 66 an die Geschäftsstelle. *2601

Guterh. Kinderbettchen
Holzbettchen bevorz., zu kaufen gesucht. Angebote unt. D D 24 an die Geschäftsst. *2769

Miet-Gesuche

Fünf-Zim.-Wohnung
mit Küche, Bad zc. möglichst sofort in guter Lage Mannheims gesucht. Genaue Angebote mit Preis unt. J H 28 an die Geschäftsst. erb. B5226

Wirtschaft
zu pachten gesucht von tücht. kautionsf. Wirtsleuten (Mann Metzger) in Mannheim od. Umgebung. Angebote unt. B J 79 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2683

Laden
mit 1 oder 2 Räumen für Spezialgeschäft gesucht. Gefl. Angebote unter D B 22 an die Geschäftsstelle. B5290

Lagerraum für Obst
Innenstadt, parterre, m. Toreinfahrt, 60 qm groß, sofort gesucht.
Gefl. Angebote unt. L W 92 an die Geschäftsstelle. B5218

Hausbesitzer! Achtung!
suche per sofort A. Souterrain oder Waschküche als Werkstatt. Tel.-Ruf Nr. 30 988 *2781

Wohnungstausch.
Geboten: 3 Zimmer u. Mans., 2. Stock, am Friedr.-Rg., Tennisplatz geleg. *2678
Gesucht: 4 Zimmer od. mehr, 3. od. 4. Stock. Angebote unt. B D 71 an die Geschäftsstelle.

Tausche
3 Zimmer und Küche, Friedensm. 300 R.-M., gegen gleiche oder 4 Zimmer und Küche, in der 2. od. 3. Etage gegen Unkostenvergüt. Angeb. sind zu richten an H. Engelhardt Meerfeldstr. 24, 4. St. *2754

Elegante, große
3 Zimmerwohnung
m. elekt. Licht, Speisekammer, Bad u. Mansarde, alles neu hergerichtet, geg. kleinere 3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. C W 17 an die Geschft. *2759

Miet-Gesuche

Tausch!
Geboten: 2 Zimmer u. Küche, Lg. Rötterstr. Gesucht: 3 Zimmer u. Küche, gl. w. Lage. Angebote unt. C V 16 an die Geschft. *2757

Besf. kinderlos. Ehepaar sucht Nähe des Hauptbahnhofes
3 Zimmer
mit Küche und Bad gegen Unkostenvergüt. Dringl.-Karte vorh. Angeb. unt. J G 27 an die Geschft. B5227

Suche 1 großes leeres Zimmer od. Mansarde. Vorauszahlung nach Wunsch. Evtl. Renovierung übernehme ich selbst. Ang. u. J Z 21 an die Geschft. *2597

Fräulein mit einem Kind sucht *2787
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote unt. D L 33 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
Nähe Handelshochschule sof. zu mieten gesucht. Preisangebote erbeten unter A J 79 an die Geschäftsstelle. *2666

Großes Wohnzimmer, gut möbliert, möglichst zentrale Lage gesucht. Gefl. Ang. u. A M 57 an die Geschft. *2649

Kaufmann sucht
ungest. Zimmer
heizbar. Gefl. Angeb. unter C L 5 an die Geschäftsstelle. *2729

Dame sucht
gut möbl. Zimmer
mit elekt. Licht per sofort. Nähe Planken. Gefl. Angebote unt. H C 102 an die Geschäftsstelle. 3229

Suche sofort
leeres Zimmer
evtl. möbl., mit Küche oder Küchenbenützung. Angeb. mit Mietpreis unter D G 27 an die Geschäftsstelle. *2760

Vermischtes

Gasherd, gebr.
ohne Tisch ℳ 5.— mit Tisch ℳ 5.— u. 10.— Gasheizofen, gebr. ℳ 20.— **Neu:** Elektr. Schneidereisen, Haushaltsofen, Wasserkanne u. Heizkissen je ℳ 3.— Elektr. Tauchsieder ℳ 3.— *2640
Rietheimer, N 7. 12

Derjenige, welcher am Samstag abend im Apollo vor dem Goldsaal den **Mantel** vertauschte, wird gebeten denselb. geg. sein. eig. wieder zurückzugeben. Adresse i. d. Geschäftsst. *2297

Nissen
Kopfläuse u. der. Brut vert. radik. die „Parasiten-Essenz" à Flasche Mk. 1.— aus der 5177 Kurfürsten - Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4. 13/14.

Dacharbeiten
sowie sämtl. Spenglerarbeiten werd. prompt u. billigst sofort ausgeführt durch erstklass. Arbeitskräfte. Postkarte genügt. 3107
Dachschädenreparaturgeschäft Ilvesheim, Hauptstraße 80.

Ein Kind
bess. Herkunft wird in liebevolle Pflege genommen. Ang. unter J J 29 bei der Geschft. abzugeben. *2306

Schneiderin
perf., nimmt n. Kundschaft auß. dem Hause an, insbes. Kostüme u. Mäntel. Angebote unt. C B 97 an die Geschft. *2720

Wo können
Oleander-Bäume
über Winter untergestellt werden? Gefl. Zuschr. an Olb, Konditor., Neuostheim, Lukas Cranachstr. 8. *2762

Damen
die ihre Garderobe selbst anfertigen woll., wird zugeschnitten und probiert. Adresse in der Geschäftsst. *2705

Gelegenheitskauf.
Eichene Schlafzimmer
m. 180 cm br. Spiegelschrank, echtem weißen Marm., Handtuchhalter, 2 Rohrstühlen B5258 nur Mk. 465.—
Adolf Breinlek J 2 Nr. 4.
Freie Lieferung. Langjährige Garantie.

Stickereien
jed. Art werd. prompt und billig angefertigt, sowie Hand-Hohlsaum. Hemberger, K 2 ... parterre.

Unterricht

Künstl. Ausbildung in Malen u. Zeichnen
f. Schüler u. Erwachsene in Mittag- u. Abendstunden. Zuschrift. unt. B H 78 an die Geschft.

Heirat

Heirat
Junggeselle, 48 J. alt, evgl., seither im Ausland, wünscht in Geschäft einzuheiraten. Erbitte Zuschriften unter A H 12 an die Geschäftsstelle.

Rent., geb. Fräulein, häusl. tücht., m. schöner Wohn. u. Ausst., ... 50, sucht Lebensgefährten. Wwr. mit Kind n. ausgeschl. Diskretion selbstverst. Nur ernstgem. Zuschrift. unt. J C ... an die Geschäftsst. *2606

Heirat
2 junge Kaufleute, 28 J. alt, evgl., ... stattl. Erschein., suchen Damen, 2 jg. hübsche Damen nicht über 25 J. Vermög. kenn. z. spät. Einheirat erw. nicht Beding. Zuschr. mit Bild unt. C M 13 an die Geschft.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten,
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM